



Jahresbericht 2024

„Bund der Deutschen in Böhmen, e.V.“

Jahresbericht

für die ordentliche Jahresversammlung mit Neuwahlen
vom „Bund der Deutschen in Böhmen, e.V.“ (BdDB)
im Begegnungszentrum Radyňská, Pilsen, am 23. Februar 2025
Måla Richard (Šulko), Vüarstaiha(r)/Vorsitzender

Zum 31. 12. 2024 hatte der BdDB 31 Mitglieder, das ist gleich Zahl wie in 2023.

Auf den Bankkonten sind: 20690,62 Kc und 8,12 EUR

In den Kassen sind: 29,75 Kč und 41,85 EUR

Am Lager sind: 218 Stck des Buches „Målaboum: daham!“

Gesamteinnahmen 2024: 727.729,72 Kč.

Gesamtausgaben 2024: 738.242,14 Kč.

Wirtschaftsergebnis 2024: - 10.512,42 Kč.

Aktivitäten, die Richard Šulko auch als Präsidiumsmitglied des „Landesversammlung“ wahrnahm, sind mit Gelb verzeichnet

Januar

Der Heimatruf kommt heraus

Wöchentliche Radiosendung „Nachbarn“ des Tschechischen Rundfunks für die deutsche Minderheit

05. 01: Reportage für den Tschechischen Rundfunk in Graslitz

07. 01.: Dreikönigsammlung am Plachtin: <https://www.deutschboehmen.com/berichte/205-5-dreikoenigsammlung-am-plachtin-2024.html>

11. 01.: Neujahrsempfang in der bayerischen Vertretung Prags

12. 01.: Besuch Büro Landesversammlung: Abrechnungen 2023 und Reportage mit Martin Dzingel

22. 01.: Minderheitenausschuss im Bezirk Karlsbad

27. 01.: Tanzprobe „Die Målas“

Februar

Der Heimatruf kommt heraus

Wöchentliche Radiosendung „Nachbarn“ des Tschechischen Rundfunks für die deutsche Minderheit

09. 02: Reportage Ausstellung im Balthasar-Neumann-Haus in Eger, Vorsitzender IHK Bezirk Karlsbad Tomáš Linda.

16.- 18. 2.: Teilnahme mit dem Auftritt der Målaboum am Seminar der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Bad Kissingen

21. 02.: Teilnahme an der Kommission für Projekte der Minderheiten am tschechischen Kulturministerium

25. 02.: Tanzprobe „Die Målas“ und Jahresversammlung des Vereines

28. 02.: Interview für dien Tschechischen Rundfunk mit Michael Rund und Štěpán Javůrek

März

Der Heimatruf kommt heraus

Wöchentliche Radiosendung "Nachbarn" des Tschechischen Rundfunks für die deutsche Minderheit

01.- 03. 3.: Mundartseminar in Bad Kissingen: <https://www.deutschboehmen.com/berichte/206-mundartseminar-2024-in-bad-kissingen.html>

07. 03.: Im Pilsner Verband: Workshop Malen der Ostereier mit den Kindergarten Junikorn:



09. 03.: Kaaden: Reportage über den 4. März 1919 auf dem Kaadener Friedhof

16. 03.: Präsidiumssitzung in Prag, Landesversammlung

19. 03.: 75 Jahre der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Bayern in München

20. 03.: Besuch der Trachtenausstellung im Sudetendeutschen Museum in München

21. 03.: Besuch der Leipziger Buchmesse mit Interview Jürgen Tschirner über Neuigkeiten aus seinem Verlag

24. 03.: Tanzprobe „Die Målas“

29. – 31. 3.: Ostern am Plachtin: <https://www.deutschboehmen.com/berichte/207-ostern-2024-im-oestlichen-egerland.html>

April

Der Heimatruf kommt heraus

Wöchentliche Radiosendung "Nachbarn" des Tschechischen Rundfunks für die deutsche Minderheit

04. 04.: Präsidium der LV ONLINE

06. 04.: Frühjahrstagung der Landesversammlung mit Nachwahl ins Präsidium: Richard Šulko wurde ins Präsidium gewählt.
08. 04.: 70. Geburtstag vom Abt des Klosters Tepl P. Zdeněk Filip Lobkowicz, OPraem
12. 04.: Interview für den Tschechischen Rundfunk mit Irene Kunc, Mährisch Trübau und Eleonore Jeřábková in Brünn.
13. 04.: Reportage 55 Jahre Kulturverband in Komotau: <https://www.deutschboehmen.com/berichte/208-55-jahre-kulturverband-in-komotau.html>
16. 04.: Gemeinsame Sitzung der Minderheitenausschüsse von den Bezirken Karlsbad und Aussig in Komotau
20. 04.: Vortrag Dt. Minderheit in Tschechien bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Passau
24. 04.: Konzert von der DTIHK in Prag
25. 04.: Workshop in Pilsen in DEPO 2015: Zuwendungsmöglichkeiten
28. 04.: Tanzprobe „Die Målas“

Mai

Der Heimatruf kommt heraus

Wöchentliche Radiosendung "Nachbarn" des Tschechischen Rundfunks für die deutsche Minderheit

01. 05.: Dt.-tsch. Wallfahrt in Maria Stock: <https://www.deutschboehmen.com/berichte/209-wenn-der-monat-mai-beginnt-in-2024.html>
02. 05.: In Tepl wegen Vorbereitung der Jugendbegegnung
04. 05.: Dt.-tsch. Maiandachten mit anschließendem Muttertag:



05. 05.: Kranzniederlegung am Denkmal für die Opfer der Todesmarsche in Tepl
- 09.- 12. 05.: 31. Dt.-tsch. Jugendbegegnung im Stift Tepl: <https://www.deutschboehmen.com/berichte/210-31-dt-tsch-jugendbegegnung-im-stift-tepl.html>

13. 05.: Diskussion für „Gedächtnis des Volkes“ und Minderheitenausschuss in Karlsbad
 17.- 19. 05.: 74. Sudetendeutscher Tag mit Infostand, 6 Trachtenträgern, Autorenlesung und Reportage:
<https://www.deutschboehmen.com/berichte/211-74-sudetendeutscher-tag-in-augsburg-2024.html>
 25. 05.: Besuch der Egerländer Stube Eichenzell mit Führung Pilsen, Netschetin und Vortrag.
 26. 05.: Tanzprobe „Die Målas“
 28. 05.: Besprechung LV: Bewertungen mit der Stiftung in Prag
 30. 05.: Vorbereitung der Lesung in Karlsbad mit der Stiftung

Juni

Der Heimatruf kommt heraus

Wöchentliche Radiosendung „Nachbarn“ des Tschechischen Rundfunks für die deutsche Minderheit

03. 06.: Reportage über die Vertreibung aus Saaz und Postelberg:
<https://www.deutschboehmen.com/berichte/212-gedenken-der-vertreibungsoffer-aus-saaz-2024.html>
 06. 06.: Filmmachmittag mit Minderheitenfilmen über die Minderheiten in Karlsbad
 07.- 09.: Seminar „Zukunftsorientierte Verbands- und Jugendarbeit“ der LV in Teschen
 09. 06.: Präsidiumssitzung in Teschen
 14. 06.: ONLINE Präsidiumssitzung
 19. 06.: 11. Dt.-tsch. Kindertag in Pilsen: hier die Mitglieder des Pilsner Verbandes



23. 06.: Tanzprobe „Die Målas“
 25. 06.: Ausstellungseröffnung „Böhmen liegt nicht am Meer“ in der Bayerischen Vertretung in Prag.
 26. 06.: Besuch im Museum Mies wegen Autorenlesung 2025

Juli

Der Heimatruf kommt heraus

Wöchentliche Radiosendung "Nachbarn" des Tschechischen Rundfunks für die deutsche Minderheit

07. 07.: Dt.- tsch. Wallfahrt nach Maria Stock mit Trachtenträgern

11. 07.: Besuch im Volkstummuseum in Pilsen wegen Lesung 2025

14. – 19. 07.: Medienseminar in München: <https://www.deutschboehmen.com/berichte/213-medienseminar-in-muenchen-2024.html>

19. – 21. 07.: Vinzenzifest in Wendlingen am Neckar mit den Målaboum:

<https://www.deutschboehmen.com/berichte/214-72-vinzenzifest-in-wendingen-a-n.html>

22. 07.: Begräbnis von Krista Hrubá und Gespräche im Egerer BGZ wegen Antragstellung 2025

25. 07.: Interview mit Petra Laurin in Reichenberg für den Tschechischen Rundfunk

31. 07.: Reportage aus der Ausstellung „Kinder des Feindes“ in Tetschen und **Aussiger Massaker vom 31. 7. 1945.**

August

Der Heimatruf kommt heraus

Wöchentliche Radiosendung "Nachbarn" des Tschechischen Rundfunks für die deutsche Minderheit

02. 08.: Videoreportage Ausstellung Willy Russ und Adolf Mayerl in Eger

05. 08.: Besuch einer Gruppe aus Österreich am Schloss Preitenstein wegen Reise in 2025

11. 08.: Tanzprobe „Målas“ mit Grillnachmittag in Neumarkt:

17. 08.: Laurentiusfest in Chodau mit Vereinsfahne und zwei Trachtenträgern

18. 08.: Kladrauer Fest in Kladrau b. Mies mit Vereinsfahne und Trachtenträger

21. 08.: **Gespräche mit dem Tschechischen Rundfunk wegen der Sendung „Nachbarn“ in 2025**

23. 08.: **Präsidium der LV in Prag**

24. 08.: Jahressammlung des Vereins „Freunde des Stiftes Tepl“ mit anschließendem Besuch der Wallfahrtskirche Maria Stock

29. 08.: Aufnahmearbeiten fürs Tschechische Fernsehen:



30. 08.- 01. 09.: Erntedankfest in Chrudim mit Aufritten der „Málaboum“ und „Die Málas“:

<https://www.deutschboehmen.com/berichte/215-erntedankfest-mit-den-egerlaendern-in-crudim-2024.html>

September

Der Heimatruf kommt heraus

Wöchentliche Radiosendung „Nachbarn“ des Tschechischen Rundfunks für die deutsche Minderheit

07. 09.: Tag der Minderheiten des Bezirkes Karlsbad in Falkenau mit „Die Málas“ und „Málaboum“

<https://www.deutschboehmen.com/berichte/217-minderheitentag-in-falkenau-2024.html>

08. 09.: Hl. Messe mit dem Pilsner Bischof in Marian Teinitz

27.- 29. 09.: Bildungsseminar im Stift Tepl mit dem Pilsner Verein:

<https://www.deutschboehmen.com/berichte/216-bildungsseminar-im-stift-tepl-2024.html>

Oktober

Der Heimatruf kommt heraus

Wöchentliche Radiosendung „Nachbarn“ des Tschechischen Rundfunks für die deutsche Minderheit

02. 10.: Tag der deutschen Einheit auf der deutschen Botschaft in Prag

05. 10.: Besuch vom BdV in Marienbad: Vorbereitung der Reise und des Auftritts

09. 10.: Vorstellung des Buches „Tradition in Bildern,“ in dem auch unsere Mitglieder mitwirkten:

<https://www.tradicevobrazech.cz/mesta/chebsko-loketsko/>

10. 10.: Interview für den Deutschlandfunk im Netschetiner Museum

11. – 13. 10.: Seminar des „Sudetendeutschen Heimatrates“ in Marienbad

19. 10.: AEK- Begegnung in Marktredwitz

19. 10.: Auftritt die „Málas“ und „Málaboum“ für den BdV Ansbach in Marienbad (Tag der Heimat):



31. 10.: ONLINE Besprechung wegen Projekten der dt. Minderheit 2025

31. 10.: Aufnahmen mit Fr. Prof. Jitka Chaloupková der Orgel in der Netschetiner Kirche

November

Der Heimatruf kommt heraus

Wöchentliche Radiosendung "Nachbarn" des Tschechischen Rundfunks für die deutsche Minderheit

07. – 08. 11.: Jahresplanungsgespräche BMI in Berlin

08. 11.: Besuch in Pilsen wegen der neuen Begegnungsstätte

09. 11.: Video- und Rundfunkreportage Herbstfest in Graslitz

10. 11.: AEK-Vorstandssitzung in Pforzheim

11. 11.: Besuch UNI Pilsen wegen neuen Räumen

13. 11.: Vortrag über den BdDB beim Multiplikatorenseminar in Bad Kissingen

15. 11.: Präsidiumssitzung der LV in Prag

16. 11.: Herbsttagung der LV in Prag

21. 11.: Besuch im BGZ Pilsen: Vorbereitung des Workshops Adventkränze

22.- 24. 11.: Egerländer Autorenlesung in Karlsbad, Böhmisches Leipa und Reinowitz:

<https://www.deutschboehmen.com/berichte/218-egerlaender-autorenlesung-2024.html>

27. 11.: Minderheitenausschuss in Karlsbad

30. 11.: Lesung im Kaiserbad mit der „Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland.“



Dezember

Der Heimatruf kommt heraus

Wöchentliche Radiosendung "Nachbarn" des Tschechischen Rundfunks für die deutsche Minderheit

05. 12.: ONLINE mit LV, BMI wegen EPL

08. 12.: Adventsfeier in Netschetin: <https://www.deutschboehmen.com/berichte/219-niklas-in-netschetin-2024.html>

12. 12.: Gemeinsame Adventsfeier in Pilsen mit dem dortigen dt. Verein.

14. 12.: Auftritt der Málaboum in Graslitz, bei der Eröffnung des ältesten Fachwerkhauses.

15. 12.: Besuch des Adventsmarktes in Bad Neualbenreuth.

23. 12.: Unterzeichnung des Mietvertrages und Übergabe der Schlüssel vom neuen gemeinsamen Dt.-tsch. Begegnungszentrums Pilsen-Netschetin.

Der Verein bedankt sich für die Unterstützung bei: „Ministerium des Innern und für Heimat“, „Landesversammlung der deutschen Vereine“, „Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland“, „Tschechisches Kulturministerium, Firma RS Consult, Österreichische Landsmannschaft, Hausner Stiftung, Deutsch-tschechischer Zukunftsfonds, Stadt Chodau, Stadt Tepl und die Gemeinde Netschetin.

Übersicht der Hauptmaßnahmen

Projekt	Gesamtkosten (Kč)	Zuwend. Tsch. Kulturministerium	Zuwend. Dt.-tsch. ZF	Zuwend. BMI	Zuwend. Tepl	Zuwend. ÖL	Zuwend. Netschetin
Autorenlesung	30000,-			26000,-			4000,-
Monatsblatt	70000,-	38300,-					
Rundfunksendungen	121000,-	58000,-				74000,-	
Sammeljahresprojekt	74000,-			72000,-			2000,-
Jugendbegegnung Tepl	63000,-		31000,-	75000,-	20000,-		
Vereinsbüro	160000,-			158000,-			2000,-
Bildungsseminar	82000,-			78000,-			

Pressespiegel, Reaktionen:

Re: Besuch am 19.10.in Marienbad
Odesilatel: Dr. Jürgen Danowski
Příjemce: richard@deutschboehmen.com
Datum: Wed, 23 Oct 2024 14:32:09 +0200

Lieber Herr Sulko,

zunächst einmal ganz herzlichen Dank für Ihre großartigen Darbietungen anlässlich unserer Veranstaltung zum "Tag der Heimat" in Marienbad. Was Sie und Ihre Familie geleistet haben, wird uns unvergessen bleiben. Alle unsere Teilnehmer waren des Lobes voll!.

Ihr
Dr. Jürgen Danowski
Bund der Vertriebenen
Kreisverband Ansbach

Od [Kamila Skopová](#) dne 30.10.2024 19:56

[Podrobnosti](#) [Hlavičky](#) [Prostý text](#)

Milý Richarde,

děkuji Vám za překrásné podzimní video. Škoda, že té němčině nerozumím, ale ty barvy podzimu mluví samy za sebe.

Mějte se moc hezky.....Kamila

Lieber Richard, danke für das wunderschöne Herbstvideo. Schade, dass ich nicht Deutsch verstehe, aber die Farben sprechen für sich....(Herbstvideo)

Od [Irena Kuncová](#) dne 30.10.2024 12:50

[Podrobnosti](#) [Hlavičky](#) [Prostý text](#)

das hast Du schön gemacht es sind nur wenige die so ein Gefühl zur Heimat haben und viele von uns alten, die die Technik nicht beherrschen um die eigenen Gefühle auszudrücken. Weiterhin viel Erfolg, alles Gute

--

Od [Hana Oliverius](#) dne 30.10.2024 10:56

[Podrobnosti](#) [Hlavičky](#) [Prostý text](#)

Milý Richarde, nedá mi to a i když jsem všemu nerozuměla, tak ta reportáž byla krásná, vlídná a laskavá.

Zdravím do Plachtína a pozdravuj Irenku, Hana

Lieber Richard, ich habe nicht alles verstanden, aber die Reportage war schön, nett und freundlich (Herbstvideo)

AW: Reportage aus Bad Kissingen

Lieber Richard,
ein toller Beitrag! Vielen lieben Dank!
Schöne Grüße
Christina Meinus M.A., Heimatpflegerin

Od [Ulrike Raich](#) dne 17.11.2024 11:01

[Podrobnosti](#) [Hlavičky](#) [Prostý text](#)

Lieber Richard,

was für eine schöne und wichtig Veranstaltung. Und eine Veranstaltung, die wirklich Hoffnung gibt: gegen das Vergessen und für die Verständigung. Toll!

LG

Ulrike (Bildungsseminar)

Od [Martin Herbert Dzingel](#) dne 19.11.2024 12:49

[Podrobnosti](#) [Hlavičky](#)

super gemacht! Grüße, Martin

(Reportage Veteranentag)

Od [Philipp Dippl / Der Heiligenhof](#) dne 21.11.2024 15:17

[Podrobnosti](#) [Hlavičky](#) [Prostý text](#)

Hallo Lieber Richard,

ich möchte mich noch einmal für deinen wirklich tollen Vortrag am Heiligenhof letzte Woche bedanken! Am Feedback der Teilnehmer habe ich gemerkt, wie spannend dein Vortrag und besonders dein toller Film für alle war! Danke für die tolle Arbeit, die du leistest!

Mit freundlichen Grüßen aus Bad Kissingen.

Philipp Dippl

Bildungsreferent

[Steffanides](#) dne 22.11.2024 12:22

[Podrobnosti](#) [Hlavičky](#) [Prostý text](#)

Gratuliere! Ein vorbildlicher Seminar-Bericht über eine interessante Veranstaltung.

Steffanides



I.: Einladung zur Autorenlesung vom Richard Šulko im Tschechischen Rundfunk, Sender Karlsbad

Veronika Kindlová:

Dobrý den!

Do dalších Sousedů dám Vaši reportáž k Postoloprům (moc se Vám povedla!)

In die nächste Sendung kommt ihre Reportage aus Postelberg, die ihnen sehr gelungen ist!



Jahresbericht 2023 – Schlesien

2023 war ein schwieriges Jahr für unsere Brüder und Schwestern in Schlesien. Die polnische Regierung hatte die Mittel für den Minderheitensprachunterricht gekürzt und zwar nur für die deutsche Volksgruppe! Statt wie bisher drei Wochenstunden Deutschunterricht gibt es nur noch eine.

In den meisten Gemeinden in den Gebieten des heutigen Polens, wo noch rund 350.000 Deutsche leben, ist der Minderheiten-Deutschunterricht völlig zusammengebrochen. Nicht aber in Malapane (Ozimek), einer Gemeinde in Oberschlesien mit fast 18.000 Einwohnern und acht Schulen. Auch dank Ihrer Spende konnte der Ausfall kompensiert werden und von der Österreichischen Landsmannschaft ein fünfstelliger Eurobetrag überwiesen werden!

Adobe Stock



Trotz Richtungswechsels bei den Parlamentswahlen im Oktober 2023 ist die Diskriminierung der Deutschen weiterhin aufrecht. Deshalb wird von der ÖLM auch heuer wieder ein hoher fünfstelliger Betrag der Gemeinde Malapane überwiesen werden. Bürgermeister Andrzej Brzezina und Barbara Baron, Deutschlehrerin an einer der örtlichen Schulen, bedankten sich herzlich, als sie davon erfuhren: „Die Gemeinde braucht das Geld unbedingt – wir danken euch in Österreich so herzlich, daß ihr uns nicht vergeßt! Das Geld wird verlässlich für den Deutschunterricht verwendet.“

Doch das war nicht die einzige Gemeinde, wo die Österreichische Landsmannschaft dank Ihrer Spende helfen konnte. In Rybnik nahe Kattowitz finanzierten wir Musikinstrumente, die Herstellung von Musik-CDs mit regionalen, identitätsstiftenden Texten und Liedern und den Deutschunterricht. Glatz (Bild) in Niederschlesien hat eine der aktivsten Jugendorganisationen in ganz Schlesien. Wir freuen uns, den dortigen Jugendlichen dank Ihrer Spende eine mehrtägige Reise nach Berlin ermöglicht zu haben. ■

Ulrike Raich

Jahresbericht 2023 – Tschechien

Von einstmal 3,5 Millionen leben im heutigen Tschechien nur noch wenige tausend Deutsche und diese meist weit verstreut im Norden und im Westen Böhmens und im Hultschiner Ländchen. Zudem ist der Altersdurchschnitt hoch. So sind die regelmäßigen Radiosendungen im tschechischen Rundfunk für die Verbliebenen im Land sehr wichtig: Dort hören sie auf Deutsch über Brauchtum und Geschichte, über aktuelle und regionale Anliegen, die für die deutsche Minderheit relevant sind, und identitätsstiftende Inhalte.

Über lange Zeit wurden die deutschen Radiosendungen vom tschechischen Kulturministerium gefördert, nun aber plötzlich die Mittel um fast die Hälfte gekürzt. Dank Ihrer Spende konnte die Österreichische Landsmannschaft diese Lücke schließen und dafür sorgen, daß die Radiosendungen mit und für die Deutschen in der Tschechischen Republik erhalten bleiben.

Zwar gibt es den „Bund der Deutschen in Böhmen“ im Egerland erst seit 2015, dafür ist er aber umso aktiver. Er richtet nicht nur beinahe wöchentlich Veranstaltungen aus, sondern pflegt auch persönlichen und schriftlichen Kontakt mit Mitgliedern, Interessenten und Freunden – und natürlich mit der Österreichischen Landsmannschaft in Wien. Für die zahlreichen Aktivitäten des Bundes gab es auch 2023 wieder ansehnliche Unterstützung von unserer Seite.

Im äußersten Nordosten der tschechischen Republik liegt das Hultschiner Ländchen. Es wurde erst vor gut 100 Jahren der damaligen Tschechoslowakei zugeschlagen und war lange Spielball zwischen Berlin und Prag. Die Hultschiner blieben zum Großteil von der Vertreibung verschont, so daß heute mutmaßlich jeder zweite der 80.000 Bewohner dieses Landstrichs die bundesdeutsche Staatsbürgerschaft besitzt. Verwandtschaftliche und berufliche Bindungen an Deutschland sind fast in jeder Familie die Regel.

Doch die Sprachkenntnisse sind wegen der jahrzehntelangen tschechischen Repressionen gering. Und so half die Österreichische Landsmannschaft auch 2023 wieder: In diesem Jahr konnte nicht nur wie üblich ein Feriensprachkurs für deutschstämmige Kinder finanziert werden, sondern wegen der großen Nachfrage sogar eine zweite Ausgabe. Außerdem konnte mit Ihren Spenden die Ausstattung für das Internetradio verbessert werden, ein erfolgreiches Jugendprojekt, das auf unsere treue Zuwendung angewiesen ist. Für den Jugendklub konnte auch die Miete der Klubräumlichkeiten bezahlt werden.

Neu in Hultschin, der größten Stadt der gleichnamigen Region, bietet seit kurzem die örtliche Montessori-Schule besonderen Deutschunterricht an, den viele Deutschstämmige gerne annehmen. Doch Unterricht kostet Geld – auch dafür verwendeten wir Ihre Spenden und danken dafür. ■

Ulrike Raich

Sever Dopolední expres 10:04 - 10:10 CHINASKI - KLÁRA PROGRAM AUDIOARCHIV KAMERY

Společnost Program Pořady Audioarchiv Playlists Lidé Kamery Video O nás Nahrávací studio Více...

Sokolovské gymnázium a Kulturverband v Karaslicích připravily výstavu o německé menšině na Kraslicku

© 12. leden 2024 | Sousedé



Richard Šulko (vlevo) a Petr Rojik | Foto: Richard Šulko

Sousedé 12. ledna 2024 14:48

V rámci povídání o činnosti německých spolků v České republice se kolega Richard Šulko vydal do krušnohorských Kraslic, kde působí místní organizace sdružení Kulturverband, jehož předsedou je Petr Rojik.

Jak nás naladíte na DABu >>

VÍCE Z POŘADU

- V Chebu otevřeli výstavu významných osobností regionu. Nechybí Mattoni nebo Metternich
- Lipský průmyslový veletrh před 70 lety. Kathrinchen Zimtstern v Olbernhau
- Textilní umělci ze Saska vystavují v lužickém semináři v Praze. Chytré hlavy v regionu Vogtland
- S Martinem Dzingelem o plánech Shromáždění německých spolků. Medailonek Karla Kneschkeha

E-SHOP ČESKÉHO ROZHLASU

I.: Aus der Webseite des Tschechischen Rundfunks und der Sendung „Nachbarn“

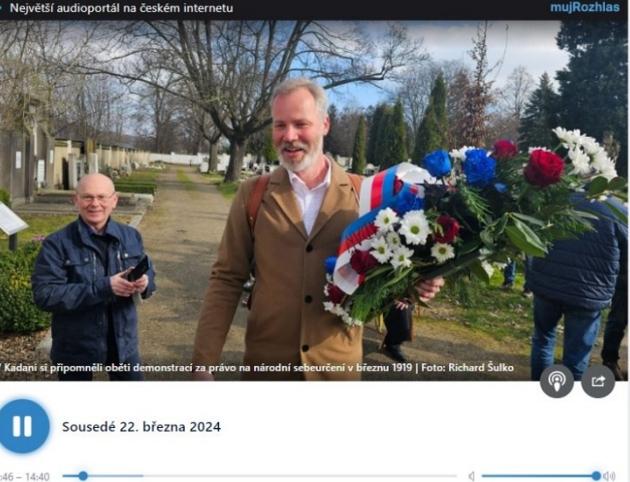
Český rozhlas iRozhlas Program mujRozhlas Stanice O rozhlasě Více > ZVĚ

Sever Dobré ráno na Severu 8:04 - 8:15 NICK KERSHAW - THE RIDDLE PROGRAM AUDIOARCHIV KAMERY

Společnost Program Pořady Audioarchiv Playlists Lidé Kamery Video O nás Nahrávací studio Více...

V Kadani si připomněli oběti demonstrací za právo na národní sebeurčení v březnu 1919

© 22. březen 2024 | Sousedé



V Kadani si připomněli oběti demonstrací za právo na národní sebeurčení v březnu 1919 | Foto: Richard Šulko

Sousedé 22. března 2024 0:46 - 14:40

Jak nás naladíte na DABu >>

VÍCE Z POŘADU

- Bad Kissingen hostil seminář o sudetoněmeckých nářečích
- V Sokolově vydali knížku o historii tamního fotbalu. Včetně toho německého
- Seminář o česko-saské historii i současnosti se konal v Praze. Hokejový obránce Wolfgang Dorasil



I.: Screenshot Facebook vom "Bund der Deutschen in Böhmen"

Jiří Kylar:

So kehrten wir mit Freunden aus dem Egerland zurück, Danke für die Begleitung vom Moala Richard Sulko, wunderbare Geschichten über das Leben der Deutschböhmen, Besichtigungen von Denkmälern, Nečtiny, Plachtín, Manětín, Rabštejn nad Střelou, Luková, Abendmesse in Nečtiny, Dienstag, Teplá und Abschlusskirche Maria Stock in Skoky. Nostalgie, Trauer und Gedanken darüber, wie diese wunderschöne Region durch den Krieg, die Vertreibung der Einwohner, die Zerstörung der Bindungen an Ort und Volk, Kommunisten und postrevolutionäres Chaos entstanden ist, übernahmen die Oberhand. Ich empfehle, nach Egerland zu fahren, hier gibt es nicht viele Touristen und es gibt viel zu entdecken

› Rokitnitz/Heimatkreis Oberes Adlergebirge

Lücken in Lindenallee gefüllt

Im Jahre 1996 erfolgte eine umfassende Renovierung der Annakapelle in Rokitnitz im Oberen Adlergebirge, zu deren Finanzierung eine ansehnliche Spendenaktion der ehemaligen deutschen Bewohner von Rokitnitz beitrug. Mehr als 25 Jahre später erfolgte eine weitere Restaurierung der hiesigen Kapelle, deren Kosten in beispielhafter Weise die Stadt Rokitnitz übernahm.

In den letzten Jahrzehnten wies die zu Annakapelle hinaufführende Lindenallee immer mehr Lücken auf. Altersschwache Linden mußten entfernt werden. Da so Lücken zu schließen und wieder zur Annakapelle einen würdigen Anstoß zu schenken, dieser vornehmten Aufgabe nahm sich unser Landsmann Ladislav Hoffmann, der in der Nähe von Prag wohnt, an. Hoffmann hat einen familiären Bezug zu der ehemaligen Rokitnitzer Brauerei und fühlt sich somit dem Städtchen

Rokitnitz verbunden. Seine Tante Ida Plachetková, Ehefrau des Brauereibesitzers, kümmerte sich nach der Vertreibung viele Jahre um die Annakapelle in Rokitnitz.

geschlossener. Zur Platzaktion begrüßte Hoffmann neben einigen Rokitnitzer Einwohnern die bisherigen Bürgermeister Petr Hudoušak und Luboš Michálek.

der Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik und ein gebürtiger Rokitnitzer.

In meinem Grußwort dankte ich auch namens der ehemaligen deutschen Bewohner von Rokitnitz Ladislav Hoffmann für sein bescheidenes Engagement für die Stadt Rokitnitz. Als Sponsor der Ersatzbepflanzungen der markanten Lindenallee und des bereits 2022 neu errichteten sogenannten Bräuerestränzes drückt Hoffmann nicht nur seine Verbundenheit zu Rokitnitz aus, sondern trägt auch zur Erhaltung Rokitnitzer Kultur und bei und trägt eine sehr wertgeschätzte, vorbildliche Erinnerungskultur.

Zum Ausklang der Veranstaltung lud Ladislav Hoffmann alle Beteiligten in die Pension Kapusak zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Zu diesem Beisammensein kam auch der anliegende Bürgermeister Jiří Štěpán. Günther Wytöpl



Hinter Richard Neugebauer, Frika Vochálo, Dr. Ladislav Hoffmann, Günther Wytöpl und einer frisch gepflanzten Linde steht die Sankt-Anna-Kapelle.

Anfang November war es schließlich soweit. Zusammen mit einer Gruppe von Ehrenamtlichen aus Rokitnitz, die Stadt Rokitnitz stellte hierzu die Geräte zur Verfügung, wurden die lebenden Linden gepflanzt und somit die bestehenden Lücken

Lrika Vosádko, Geschäftsführerin des Verbandes der Deutschen Nordmähren und Adlergebirge, Alois Galle mit dem Chor der Adlergebirger und Richard Neugebauer vom Schlesisch-Deutschen Verein 'Troppau', er ist zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden



Die Dreikönigssammlung vor der Mariensäule.

› Bund der Deutschen in Böhmen

Vier Könige auf Dreikönigssammlung

Die von der Tschechischen Caritas organisierte Dreikönigssammlung im Jahre 2024 fand in Nelscheln, Preßnitz, Deutsch Neustadt und Plachtin schon zum fünften Mal statt. Die Christen im Bund der Deutschen in Böhmen organisierten gemeinsam mit der Marienlieber Pfarre, der Gemeinde Nelscheln, deren Grundschule und Museum an drei Tagen wieder eine Sammlung, die Menschen hilft, die auf Hilfe von anderen angewiesen sind.

Hand ausstrecken und erwarten, daß sich der Staat um ihr Wohlergehen kümmert.

Es gibt auch Einzelfälle, wo meistens die Reichen lieber das Haus am Samstag verlassen oder die Tür nicht öffnen, um nichts geben zu müssen, aber alle werden sich einmal bei unserem Schöpfer für ihre Taten verantworten müssen. Im Matthäus-Evangelium lesen wir „Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt. Ich bin nackt gekommen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm antworten und sagen: HERR, wann haben wir dich gesehen, hungrig oder durstig oder als einen Gast oder nackt oder krank oder gefangen, und du hast nicht bei uns gewartet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsen, das habt ihr mir auch nicht getan.“

Das ganze Dorf wurde in zwei Stunden abgeklappert, viele Süßigkeiten, eingekampt, Schnaps eingekommen – nur wegen der Kälte – und vor allem die Kasse schön gefüllt. Den Abend machten die vier heiligen Könige des Meias, wo schon der Schwinebraten mit deutschem Rotkohl und legendärer Buzdlin wartete. Die Dreikönigssammlung ist eine gute Sache, in der schon die kleinen Kinder lernen, daß man auch für fremde Menschen etwas machen muß. da

Als die vier heiligen Könige ihre Nase aus dem Haus streckten, sagte die Großmutter Irene Sulko: „Das wird heute ein sehr kalter Rundgang.“ Bei Minustemperaturen und frischem Wind ging es zuerst zu der Mariensäule, welche das Ehepaar Richard und Irene Sulko 2010 anstellte. Der eiskalte Wind ließ nur ein kurzes Geseh zu und im Schnelltempo ging es zum ersten Haus, wo die vier Könige schon erwartet wurden.



Unterwegs bei Mensch und Tier. Bilder: Richard Sulko (2), Věra Sulko (1)



Peter Barth



Waltraud Barth am Nürburgring.



Waltraud Barth fährt bei Bremen in einen Straßengraben. Rechts die Unfallopfer Rosa und Heinrich Hoffmann sowie Waltraud und Otto Barth.



Waltraud Barth in Holland.



› Trautenuau/Riesengebirge

Mutter fuhr bereits 1929 Auto

Wenn eine Frau ein Auto, egal ob einen Personenwagen oder Lieferwagen, lenkt, ist das heute alltäglich. Selbst große Trucks. Ein imponierendes Bild ist es aber für mich gelegentlich doch, wenn aus so einer gewaltigen Maschine ein zierliches junges Mädchen leichtfüßig heranspringt. Anders war das vor rund 100 Jahren. Frauen als Autofahrerinnen waren damals eine Ausnahme.

Hine ähnliche Verfahrensweise läuft gefühlt jahrelang mit den DDR- sowie BRD-Führerscheinen zum Umlauf in den DAI-Führerscheine. So ist mein DDR-Führerschein – die Be-

aus den Interessen der Inhabers.

Ich unterstelle dem ausstellenden Beamten des Führerscheines meiner Mutter kein bewußtes frauenfeindliches Handeln, sondern nur Flüchtigkeit, daß er bei der voraussetzungslos gedruckten Bezeichnung „Herr/Frau/Frau ein“ die beiden letzteren strich und damit meine Mutter Waltraud formell als „Herr Barth“ bezeichnete wird.

Ich selbst habe meine Mutter nie als Führerführerin erlebt. Im Krieg war unser Auto als nicht kriegsnotwendiges Privatfahrzeug eingezogen worden. Da ich schon damals wußte, daß es eine Anhängerkupplung hatte, vermittelte ich in meiner kindlichen Fantasie, daß es in der Wüste Afrikas zum Transport von Wasser eingesetzt wurde. Und nach der Vertreibung besaßen meine Eltern kein Auto.

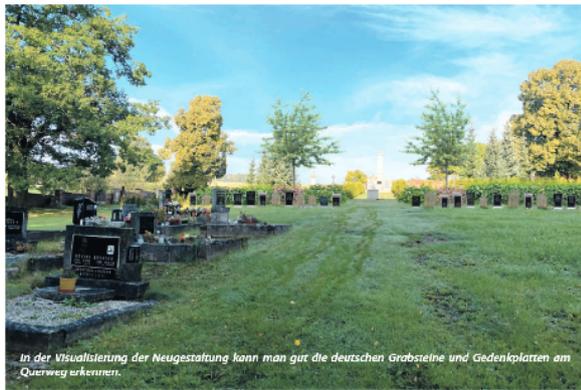
Die Bilder stammen von einer Rundreise von Trautenuau nach Italien, Frankreich, Holland, zur Olympiade in Berlin und zurück nach Trautenuau 1936, bei der meine Eltern Waltraud und Otto das Auto abwechselnd fuhren. Mit dabei war das Auto von Rube-Kaufmann aus Oberaltstadt gegenüber der Strich-Fabrik, der Schwester meiner Großmutter Rosa Hoffmann.

Die Bilder sind aus einem Fotoalbum, das meine Tante aus Weiskirchen mitnehmen konnte, die wegen ihrer Schwangerschaft erst im Sommer 1946 ausgesiedelt wurde und der ein Teil eines Güterwagens zur Verfügung stand. Ihre Lieder, die im selben Haus wohnen, gehören jedoch zu den mit der Peitsche über die Grenze Gebrachten. Hier hatte man also offenbar Verständnis für eine Hochschwanger. Eine Ausnahme, denn bei der Vertreibung fanden Geburten auch am Straßenrand statt. Peter Barth

Der deutsche Führerschein meiner Mutter Waltraud Barth/Hoffmann, Jahrgang 1911, trägt das Ausstellungsdatum 15. November 1939, verweist aber in einem Zusatz darauf, daß es sich um eine Umschreibung des tschechischen Führerscheins der ehemaligen Bezirksbehörde Trautenuau vom 9. November 1929 handelt. Das Ursprungsdokument ist also 85 Jahre alt.



zeichnung lautet tatsächlich so – von 1967 in Deutschland vermutlich noch über meine anerkennende physische Fahrzeugrichtigkeit gültig, nämlich bis 2033. Dies ist, wie dem hohen verwaltungstechnischen Aufwand geschuldet, entspricht aber durch-



In der Visualisierung der Neugestaltung kann man gut die deutschen Grabsteine und Gedenkplatten am Quersweg erkennen.

► Heimatkreis Braunau/Riesengebirge

Neugestaltung akzeptiert

Die *Sudetendeutsche Zeitung* berichtet bereits ausführlich über die Schändung der Gräber der früheren deutschen Einwohner von Hermsdorf im Riesengebirgskreis Braunau (→ S. 31+32/2023 und 35/2023).

Inzwischen tatete die Bürgermeislerin von Hermsdorf, Jana Králová, dem Heimatkreis Braunau den Plan für eine Neugestaltung des Friedhofs zu. Er sieht auf dem anstehenden Gelände oberhalb des eingestrichenen Grabfelds einen Querweg zu dem Aufstieg in den hinteren Teil des Friedhofs mit dem historischen und renovierten Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs vor. An diesem sollen die auch auffindbaren Inszenen Gedenksteine

und Grabplatten in einer Galerie aufgestellt werden. In der Wegkreuzung wird ein Kreuz stehen, auf dem auf Deutsch und Tschechisch stehen soll: „Im Gedanken an alle die hier gelebt haben und auf diesem Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Sie werden nie vergessen werden. Hier, gib ihnen die ewige Ruhe und laß sie in Frieden ruhen.“

In seiner Sitzung Anfang Februar auf dem Heiligenhof beschloß sich der aus 20 Personen bestehende Heimatkreisrat des Heimatkreisvereins Braunau/Sudetenland mit dieser Situation. In einer einstimmig verabschiedeten Entscheidung beauftragt er weiterhin das im Sommer 2023 erfolgte Abräumen der Gedenksteine und Einfassungen der deutschen Grä-

ber auf dem Friedhof in Hermsdorf. Er respektiert aber, daß eine Wiederherstellung der ursprünglichen Situation dieses Teils des Friedhofs nicht mehr als möglich erscheint, und bedauert sich dafür, daß er in die Entscheidungsfindung über die Neugestaltung eingeschritten war. Als Ersatz wird festgehalten: „Obwohl der Heimatkreis Braunau grundsätzlich weiterhin für den Erhalt der deutschen Gräber auf den Friedhöfen im Brauner Land eintritt, an deren Pflege beteiligt, akzeptiert er den gartenarchitektonisch gestanzten Vorschlag der Gemeinde Hermsdorf zur Umgestaltung des Friedhofs und sieht dessen Verwirklichung mit Interesse entgegen.“

Günter Reichert

► Bund der Deutschen in Böhmen (BdDB)

Woos b'sonderas va(n daham

Heute beginnt das Mundarttreffen auf dem Heiligenhof im unterfränkischen Bad Kissingen. Der Mundartbeitrag des Egerländers und BdDB-Vorsitzstuhls Mala Richard Sulko trägt den Titel „Plachtiner Glashüttan Rückl“.

150 Leit g'hättan. Damals woorn zwoe Glasbläser a 14 Glasbläsern an in dear groufan Fabrik, uogetrieban van Wasseradrom.



Anna Rückl (1832-1915)

sie spätle Klarier, häut böhmisch, Deutsch a Französisch redt. Anna häüt doi Hüttan 35 Couba läng g'foaihart! Doi Hüttan häüt sabel lehrer bezüht, dear 30 bus 60 Kinnar in böhmisch gliemt häüt. Dös woar in reitann dailtschun Stedlungsgebiet! 1896 häüt man in wegn Mangel un Hütz doi Gläsbrik noch Steinschönan in Norböhman vafüegle. Dazon g'ibt es a luschta G'schicht! Dam Urzay balon doi Gläsbrik in Stodwittunnes, doi man in bam a lliagn vom Kraut ubn aoflegel häüt. Doi Steinschönan häüt g'ücht, weil in Steinschönan „doi Steina as an Baaman wächwan“!

► Bund der Deutschen in Böhmen

Mitgliedschaft im BdEG beantragt

Am letzten Februarsonntag traf sich der Bund der Deutschen in Böhmen (BdDB) zur Jahresversammlung im Vereinsraum auf Seibitz Prastenstein, Vüarslähaf Richard Sulko be-

angenommen, und Punkt 2 folgte: Kontrolle der Beschlüsse aus der letzten Jahresversammlung. „Wöll 2023 keine Beschlüsse gefaßt werden waren, ging ich gleich zu meinem Jahresbericht über und las detailliert alle Aktivitäten im ganzen Jahresverlauf vor.“ Unten. Den Finanzverlust: begründete ich vor allem mit dem Kursrückgang, welcher bei den Zuwendungen aus Deutschland entstanden ist. Ich erwähnte, daß der Verein drei neue Mitglieder gewinnen konnte, das sind ganz zeh'n Prozent Zuwachs, wenn man die Gesamtzahl der Mitglieder rechnet. Mein Bericht wurde ein-

stimmig zur Kenntnis genommen.

Der folgende Kassenbericht, vorgetragen von der Kassenschriftlerin Irene Imhofner, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Ich stellte dann das Programm für heute vor. In der Diskussion wurde der Beschluß gefaßt, die Mitgliedschaft des Bundes der Deutschen in Böhmen im Dachverband aller Egerländer, im Bund der Egerländer (BdEG), zu beantragen. Der Beschluß wurde einstimmig angenommen. Bei Kaffee und Kuchen, belegten Brötchen, Bier und Wein klamm die Versammlung aus. *Vaijgejt's Gott!*

Vom 31 Mitgliedern waren persönlich oder via Vollmacht 16 anwesend, und damit war die Mitgliederversammlung auch beschlußfähig. Nachdem ich die Sitzung eröffnet hatte, gedankte ich den 10 Mitgliedern. Das waren Gerhard Hermann aus München und Walburga Solarová aus Jeschuitz bei Podersum. Die Tagesordnung wurde einstimmig

Das vergangene Jahr war für den Bund der Deutschen in Böhmen (BdDB) so erfolgreich wie die Jahre zuvor. BdDB-Vorsitzender Richard Sulko berichtet.

► Bund der Deutschen in Böhmen

Gute Sichtbarkeit im Jahr 2023

Eins ist hervorzuheben: Die Egerländer aus Plzeň in den östlichen Egerland waren in jedem Jahr viel mehr im Lande zu sehen, was zu einem Mitgliederzuwachs führte! Gegenüber dem Vorjahr kamen drei neue Mitglieder dazu. Das beweist die gute Vereinsarbeit. Einige Spitzenereignisse stärkten die Sichtbarkeit dieses Vereines der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik. Das ist wichtig, denn Spannung in der Gesellschaft werden immer größer, und auch die tschechische Aufarbeitung der sudetendeutschen Geschichte läßt noch zu wünschen übrig.

Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften an der Universität Regensburg mit drei Studentinnen. Die Mundart war Hauptthema. Mit Mundart beschäftigte sich auch das Wochenendseminar „Sudetendeutsche Mundarten“ am Heiligenhof in Bad Kissingen. Ich vertrat mit anderen das Egerland. Ebenfalls im Februar nahm die Egerländer Volkstanzgruppe „Die Mälas“ mit einer Tanzprobe ihre Arbeit wieder auf. Diese Gruppe und das Duo „Mälábum“ sind das Aushängeschild unseres Vereines. Vor allem die Kultur unserer Gruppe erreicht mit Tischen, Volkstanz und Gesang die Herzen anderer Menschen und trägt zur Völkerverständigung bei.

2023 war das eine Jubiläumsvorstellung mit einem Vortrag über 30 Jahre Pflege des alten Kleslerfriedhofs, einer Festkündigung und der Ehrung von Richard Sulko. In und Terezie Jindřichová, und Theresienstadt mit dem dortigen Lager war vor allem für die Kinder wichtig. Dann traten die „Mälábum“ in der größten Fülle vom Egerland auf. Der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei hatte sie nach Kámen und der Hohen Tau eingeladen. Noch im Juni interviewte ich den ehemaligen tschechischen Kulturminister Daniel Herman.

Der Juli begann mit der deutsch-tschechischen Wallfahrt nach Maria Stock. Eine Woche später nahm ich Abschied vom unerwartet verstorbenen Mitglied Gerhard Hermann in München. Mit dem Pilsener Wein wurde das 100. Geburtstag von Karl Kleslermann gefeiert. Im August ordneten wir ein Fahnenabzeichen nach Chocant zum Laurentiusfest. In Miltigau bei Eger traten die „Mälábum“ beim Erntedankfest auf.

Ein weiterer Auftritt von „Mälábum“ und „Mälas“ folgte am Tag der Minderheiten des Karlsbader Bezirkes Mitte September. Weil diese Aktion immer ein Teil des Bergbaules, des wichtigster Kulturereignisses im Pilsener, ist, erlebten die Egerländer im Herzen des Egerlandes wieder Tausende Besucher. Eine Ausstellung über Johannes von Saaz organisierten wir mit dem Förderverein der Stadt Saaz und dessen Vorsitzendem Otakar Lobl. Das letzte September-Wochenende geführte einen Bildungseminar im Siltl Tepi. Zum Programm, das für die Vereine aus Nestschein und Pilsen vorbereitet worden war, gehörten Vorträge, der Besuch eines Egerländer Bauernhofes in Miltigau und des Egerer Museums mit dem Kachelofen von Will Rül.

titat und ihre Bedeutung für die nationalen Minderheiten“ der Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik (LV) statt. Ich nahm am Panel „Bedeutung und Ausleben der Identität“ teil. Des mehrerke die Journalistin Barbora Procházková. Neben mir saßen auf dem Podium Jürgen Kühn von der Europa-Universität Flensburg, „Respekt“ Beateleour Tomáš Jindřich und Jakob Sládek, Direktor des Instituts der nationalen Minderheiten in Prag. Tags darauf traten die „Mälas“ und „Mälábum“ bei der Großen Kulturveranstaltung des IV auf.

Eine Woche später traten die „Mälábum“ bei der deutschen Minderheit in Emm, Havířov und Deutsch Krasow auf. Der Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender auf zu seiner Begleitung nach Makrochovitz, die Hauptstadt der Egerländer, am letzten Oktober-Wochenende str. Ich war auch dabei. Am letzten Novembersonntag besuchten die „Mälábum“ mit Bürgermeister Petr Šachler das historische Felsenloch, wo ein Balfeg und Fichtenzähntag der Egerländer Heimatleute der Vertriebenen aus Pilsen stattfand. Dabei war auch Margarete Ziegler-Baschdorf, Landesbeauftragte für Deutschervertreter und Südländler. Mit zwei Adressaten in Pilsen und Nestschein andete das reiche Vereinsjahr 2023.

Anfang des Jahres organisierte der BdDB mit der Caritas und der örtlichen Pfarrei wieder eine Dreikönigsamting. Auch der Minderheitenausschuß im Bezirk Karlovy, in dem ich die deutsche Minderheit vertritt, nahm wieder seine Arbeit auf. Für die wirtschaftliche „Nachbarn“ für die Deutschen in Tschechien im Tschechischen Rundfunk wurde auch mit dem ersten Reportagen begonnen. Schön war der Neujahrsempfang der damaligen Bayrischen Fürstprinzeßin Melanie Huml in der Bayrischen Republik in Prag. Anfang Januar erreichte ich als „Reporter“ einen Höhepunkt meiner „journalistischen“ Karriere. Ich interviewte die Journalistin Iřá Rakušenová. Diese Persönlichkeit hat wirklich etwas zu sagen, und die verbleibenden Deutschen besonders in unseren Gesprächs mit Fies.

Mitte April trafen wir beim tschechisch-bayrischen Festival Treffpunkt in Pilsen Egerländer Tische und erfordern mit Zitherspiel und Gesang. Ostern geführte wieder den Raschbom und den Bräuchen. Noch im April besuchte ich die Wallfahrt in Maria Stock. Ein sehr schönes Erlebnis war der Besuch der 75-Jahrfeier der Europa-Union Bayern im Münchener Maximilianum. Hochinteressant war ein Workshopseminar in Bayerischen Rundfunk. Dank des Goethe-Instituts lernte ich mit weiteren zehn Teilnehmern aus den Ländern mit deutscher Minderheit Anfang Mai, wie man Rundfunksendungen macht. Das war mir mehr, als ich wöchentlichler Sendungen mache wichtig und praktisch.

Der wertvollste Auftritt der „Mälas“ und der „Mälábum“ war ein Egerländer Abend im Juni im Jöhndorfer Hockhof in Gräber im Kreis Böhmisch Teichpa. In Rahmen des internationalen Musikfestivals „Lipa Musica“ präsentierten die Egerländer aus Plzeň bei Nestschein Minderheits-, Volkslieder mit Zitherspielung und Egerländer Volkstanz. Der abschließende Besuch von Leitmeritz und Theresienstadt mit dem dortigen Lager war vor allem für die Kinder wichtig. Dann traten die „Mälábum“ in der größten Fülle vom Egerland auf. Der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei hatte sie nach Kámen und der Hohen Tau eingeladen. Noch im Juni interviewte ich den ehemaligen tschechischen Kulturminister Daniel Herman.

Der Juli begann mit der deutsch-tschechischen Wallfahrt nach Maria Stock. Eine Woche später nahm ich Abschied vom unerwartet verstorbenen Mitglied Gerhard Hermann in München. Mit dem Pilsener Wein wurde das 100. Geburtstag von Karl Kleslermann gefeiert. Im August ordneten wir ein Fahnenabzeichen nach Chocant zum Laurentiusfest. In Miltigau bei Eger traten die „Mälábum“ beim Erntedankfest auf.

Ein weiterer Auftritt von „Mälábum“ und „Mälas“ folgte am Tag der Minderheiten des Karlsbader Bezirkes Mitte September. Weil diese Aktion immer ein Teil des Bergbaules, des wichtigster Kulturereignisses im Pilsener, ist, erlebten die Egerländer im Herzen des Egerlandes wieder Tausende Besucher. Eine Ausstellung über Johannes von Saaz organisierten wir mit dem Förderverein der Stadt Saaz und dessen Vorsitzendem Otakar Lobl. Das letzte September-Wochenende geführte einen Bildungseminar im Siltl Tepi. Zum Programm, das für die Vereine aus Nestschein und Pilsen vorbereitet worden war, gehörten Vorträge, der Besuch eines Egerländer Bauernhofes in Miltigau und des Egerer Museums mit dem Kachelofen von Will Rül.

Frau nach Prag zum Fest der Deutschen Einheits in der Deutschen Botschaft. Dort sprach ich auch mit Staatspräsident Petr Pavel. Am nächsten Tag fand im Außenministerium der Schirmherrschaft des Außenministers Jan Lipavský und Natalie Pevlík, Bundesbeauftragte für Ausstellertreffen und nationale Minderheiten, die Konferenz „Jeden

Auch noch im Februar bekamen des Nestscheider Museum und unser Verein einen wichtigen Besuch: Professor Hermann Scheuringer von der Fakultät für

Richard und Irene Sulko mit Staatspräsident Petr Pavel.



Detailierter Jahresbericht 2023 auf Deutsch und Tschechisch www.deutschtshchneun.com

Detailierter Jahresbericht 2023 auf Deutsch und Tschechisch www.deutschtshchneun.com

► Bund der Deutschen in Böhmen

„Der Engel des Herrn“ in der Schloßkapelle

Mála Richard Šulko, Vorsitzender des Bundes der Deutschen in Böhmen, berichtet über Ostern in Nelschetin im historischen Egerland.

Das größte Fest der Christen in Egerland mit vielen Bräuten verbunden. Auch Gottesdienstbesuche gehören für einen Christen dazu, weil das Fest der Auferstehung Christi das größte Fest im Jahreslauf ist. Die Egerländer aus Plachtin bei Nelschetin lebten auch heuer ihr Brauchtum.



Karoline führt ihren Cousin Veit beim Ratschgehen.

Bei der Messe am Gründonnerstag erinnerte der Priester in Mane-tin an das letzte Abendmahl Jesu und wusch einigen die Füße. Meine Frau Irene fuhr mit meiner Mutter zur Messe nach Manetin. Der Karfreitag gehört, seit er auch in der Tschechischen Republik ein Feiertag ist, den Ratschboom. Früher marschierten sie immer am Karfreitag los, weil der Karfreitag kein Feiertag war, jetzt ist das viel besser. Heuer war die Gruppe mit den Lärm-instrumenten groß: acht Ratsch-boom und -moilda. Sie starteten in Nelschetin bei den Potinas. Nach dem aufgesetzten Spruch, der sich bis heute im Original erhielt, bekamen sie Geld, Eier und Süßigkeiten. So war das auch im zweiten Haushalt. Der dritte Besuch folgte im Gasthaus Am Rathaus in Nelschetin. Kinder bekamen Süßigkeiten und Erwachsene ein Stampel, wie gewohnt mit einem guten Rum, den der Wirt Jakob Haidlmeier bei Festen immer anbietet.

Seit mehreren Jahren bekommen die kleinen Kinder von der

Mama und der Oma die Aufgabe, sich zu merken, was und wie viele Stampel die Boum beim Ratschgehen trinken. Heuer brachten es Kristýna und Annerl auf ein ganz neues Niveau. Kristýna hatte ein DIN-A4-Blatt, wo alle Namen der Ratschboom standen, und Annerl hatte die Namensliste in ihrem iPhone gespeichert. Die eine machte mit Freude ihre Striche aufs Papier und die andere in ihr Handy.

Der nächste Weg führte ins Nelschetiner Museum, und dann entschied die Gruppe, den obersten Weg über die Kapelle im Zoo zu nehmen. Dort beteten sie den ersten „Engel des Herrn“. Danach führte der Weg zum Grünen Kreuz, wo nicht nur wieder gebetet wurde, sondern auch die erste Pause mit Erfrischung folgte. Obwohl schönes Wetter herrschte, entschied man, nicht auf die Burgruine Preitenstein zu klettern. Die Wettervorhersage hatte nämlich Regen prognostiziert. „Wir nehmen den Weg über den Schloßpark, weil er kürzer ist“, entschied ich. Ein kurzer Blick in die Rezeption des bewirtschafteten Schlosses ergab, daß die Bar erst ab 1. April geöffnet ist. Ich begrüßte noch am Sportplatz die Leitung des Vereins Sojka, die mit seinem deutschen Partnerverein Mit Ohne Grenzen (MOG) auf Schloß Preitenstein das Osterlager OLA 2024 veranstaltete.

Als wir zu der Tür am Schloß-turm kamen, stellten wir fest, daß sie nicht verschlossen war. Zum ersten Mal beteten also die Ratschboom den „Engel des Herrn“ in dieser Schloßkapelle, wo Irene und ich 1981 standesamtlich heirateten. Der nächste Aufenthalt war im Tante-Emma-Laden auf dem Preitenstein. Die Kinder bekamen Eiscreme und die Erwachsenen frischgezapftes Bier. Weil sich der Himmel zu kein Gebet mehr gebetet. Bei der Málawawa am Plachtin Nr. 14 wurden wieder Stampel ausgeteilt und Bier gereicht. Dann fing es an zu tröpfeln, und die Ratschboom flohen zum Häusel am Waldesrand der Málas II, wo sie an der Mariensäule noch den letzten „Engel des Herrn“ beteten. Bei den Málas wurden Getreisesuppe und Quarkplätzchen mit kalter Himbeersauce aufgetischt, denn es war Fastenfreitag. Am Karfreitag wurde für den Ostermontag und den Ostermontag feierlich gekocht: böhmischer Sauerbraten mit hausgemachten Semmelknädeln. Mein Sohn Vojtěch bereitete als Hobbykoch sorgsam das Grünzeug zum Einlegen des Rindfleischs

zunehm. Dort beteten sie den ersten „Engel des Herrn“. Danach führte der Weg zum Grünen Kreuz, wo nicht nur wieder gebetet wurde, sondern auch die erste Pause mit Erfrischung folgte. Obwohl schönes Wetter herrschte, entschied man, nicht auf die Burgruine Preitenstein zu klettern. Die Wettervorhersage hatte nämlich Regen prognostiziert. „Wir nehmen den Weg über den Schloßpark, weil er kürzer ist“, entschied ich. Ein kurzer Blick in die Rezeption des bewirtschafteten Schlosses ergab, daß die Bar erst ab 1. April geöffnet ist. Ich begrüßte noch am Sportplatz die Leitung des Vereins Sojka, die mit seinem deutschen Partnerverein Mit Ohne Grenzen (MOG) auf Schloß Preitenstein das Osterlager OLA 2024 veranstaltete.

Als wir zu der Tür am Schloß-turm kamen, stellten wir fest, daß sie nicht verschlossen war.

zu, und mit einigen Besuchern war der Tag schnell vorbei. Nicht aber für mich und für meine Frau. Um neun Uhr abends gelang der Vigildienst in der Kreuzerhöhungskirche in Böhmischem Neustädtl. Dort waren wir noch nie, und als wir zwischen Plass und Böhmischem Neustädtl wählen sollten, war die Entscheidung klar.



Irene Šulko mit ihren osterrutenbewehrten Kindern und Enkeln.

Schließlich bin ich doch schon ein wenig langsamer geworden. Nach dem Festessen ging es zum Hochamt in die Sankt-Jakobus-Kirche nach Nelschetin. Hauptzelebrant war Pater Günther Eckbauer OMI, an seiner Seite stand wieder Pater Mamy. Die Wolke aus Weihrauch erschwebte ich, der Egerländer Mála Richard. Nach dem Gottesdienst kamen dann die zwei Oblaten noch zum Kaffeetrinken am Plachtin, und der Tag klang wunderbar aus. Zu dem gelungenen Tag gehörte eine Musikeinlage, die sich mein Sohn wünschte: die Rockgruppe Boston mit ihrer ersten Langspiellplatte und Uriah Heep mit dem Album „Demons and Wi-

zards“. Danach ging es ins Bett, weil uns der Ostermontag erwartete. Den Umzug mit der Osterrute übernahmen die Málaboum. Wir begannen um halb zehn Uhr vormittags. Das war ein hülfchen zu spät, aber mein Sohn Vojtěch mußte seine Tochter nach Plachtin bringen, und ich wollte den Zeitungsbericht für den vergangenen Tag vollenden. Gestartet wurde gegenüber unserem Haus, wo die Frau Pokorná aus Kladen schon in ihrem Wochenendhaus weilte. Mit einem Tuzemák, das ist der tschechische Rumeratz, gestärkt ging es durch das ganze Dorf. Der letzte Besuch wurde bei meiner Mama gemacht, wo uns schon ein Telefonat zum Nachhausegehen aufforderte. „Die Suppe steht schon auf dem Tisch“, sagte meine Frau Irene.



Vojtěch Šulko treibt seine Nichte Kristýna in die Höhe.

Mit einer achtmittligen Ver-spätung kamen wir zum Tisch in unserer Stube, wo bereits die ganze Familie saß. Nach dem böhmischen Sauerbraten gab es Torten, die nicht nur von Irene, sondern auch von meiner Tochter und von meiner Schwiegertochter stammten. Nach der Kaffeurunde konnten die Plänsler Enkelkinder ihre Geschenke suchen, die der Osterhase versteckt hatte. Neu war das Versteck der Geschenke auf einem Fichtenast in fünf Metern Höhe. Kristýna meisterte den Aufstieg bravur-voll, und bald hatte sie die Oster-geschenke in ihren Händen. Danach verabschiedeten sich die Plänsler vom Plachtin, und es herrschte wieder Alltag.



Hausherrin Katrin Bracker und Marianne Wagner.

► SL-Kreisgruppe Rostock

Helau

Peter Barth berichtet über die Faschingsfeier der mecklenburg-vorpommerschen SL-Kreisgruppe Rostock Anfang Februar in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität.

Die SL-Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern hatte einst viele aktive Altkreisgruppen wie Anklam, Greifswald mit Usedom, Güstrow, Neubrandenburg, Nordvorpommern, Schwering oder Stralsund mit eigenem Informationsblatt, einem Stand beim Sudetendeutschen Tag sowie Landestreffen mit Persönlichkeiten aus Landes-, Bundes- und EU-Parlament. Mehrfach war Volksgruppensprecher Bernd Posselt unser Gast. Fernseh- und überregionale Presse berichteten. Doch diese Zeiten sind vorbei.

Zwei aktive zufällig benachbarte Gruppen in Mecklenburg und Vorpommern, Rostock und der Altkreis Nordvorpommern, sind heute noch aktiv. Heute berichten ich über die jüngsten Aktivitäten von Rostock.

Da die Weihnachtsfeier wegen schlechten Wetters ausfallen war, freute man sich Anfang des Jahres auf das von Marianne Wagner organisierte traditionelle Kappenfest. Nachdem der letzte gewählte Kreisobmann Roland Heidrich ins Ausland gegangen war, hatte Wagner die Organisation übernommen. Lassen wir sie nun zu Wort kommen.

„Helau! Helau! Helau!“, so klang es bei unserem traditionellen Kappenfest. Engel Katrin Bracker, die Leiterin der Begegnungsstätte, hatte wieder alles liebevoll faschingsgemäß vorbereitet. Leider war wieder wetterbedingt die Beteiligung mit 14 Heimatfreunden bescheiden. Doch nach der wetterbedingten Absage der Weihnachtsfeier hätte eine zweite Absage das Aus unserer Truppe bedeuten können.

Themen waren zunächst das zur Zeit unerfreuliche Weltgeschehen wie Krieg in der Ukraine und im Gaza-Streifen sowie die schmerzliche Erinnerung an die eigene Vertreibung, aber auch die zunehmenden Umweltkatastrophen. Das Lied „Wenn das Wasser der Warnow goldner Wein war“ war die Überleitung zum Hier und Heute.

Dann ehrten wir unsere Jubilare: Maria Salamon zum 90., Barbara Monet zum 80. und Christel Kaschka um 70. Geburtstag. Erfreulich war, daß unter unseren Besuchern auch wieder – natürlich relativ betrachtet – jüngere waren. Mit Applaus wurden die Größe der Nachbargruppe Nordvorpommern aufgenommen. Mit Kaffee und Kuchen, einem Gläschen Glühwein, mit Erinnerungen an die Faschingszeit in unserer Heimat, aber auch mit Gedanken im Jetzt und Hier verging die Zeit wieder viel zu schnell. Und nach dem passenden Begrüßungslied erklang mir zum Abschied, „Wir kommen alle, alle in den Himmel“, was natürlich für uns eine gewisse Zweideutigkeit beinhaltet. Und nun freuen wir uns schon wieder auf unser nächstes Treffen.“

Soweit für heute wieder die Stimme aus dem Nordosten. Möge sie noch recht lange ertönen.



Die Ratschboom und -moilda der Mála-Familie auf dem Nelschetiner Marktplatz und in der Schloßkapelle.



Vigilienst in der Kreuzerhöhungskirche in Böhmischem Neustädtl.



Vigilienst in der Kreuzerhöhungskirche in Böhmischem Neustädtl.

Anfang April fand die Jahreshauptversammlung der mittelfränkischen Ortsgruppe Rückersdorf im Schmidbauerhof statt.

► SL-Ortsgruppe Rückersdorf/Mittelfranken

Stühlerücken im Vorstand

Obfrau Bärbel Anclam begrüßte besonders Kreismeister Johannes Ballas, Helmut Reich, Allmandrat und Obmann der SL-Kreisgruppe Nürnberg-Land, Altbürgermeister Peter Wiesner und Gemeinderätin Inge Thron. Sie freute sich, daß alle zu ehren-den Mitgliedern erschienen seien. Anclam dankte dem Bürgermeister und den Gemeinderäten für alle Zuwendungen. Ohne diese sowie die privaten Spenden der Mitglieder könne die Landsmannschaft ihre Treffen nicht in diesem Umfang durchführen. Ein großes Dankeschön entbot sie auch für die kostenlose Benutzung des Schmidbauerhofes.

Vizeobmann Otmar Anclam gedachte der im letzten Jahr verstorbenen sieben Mitglieder und verstärkte diese Erinnerung in einer Gedenkminute. Das Protokoll der letzten Hauptversammlung von Schriftführerin Erika Kunstmann lag zur Einsicht vor. Deren Wirken lobte die Obfrau und betonte auch die große Hilfe für sie persönlich. Leider folgte Kunstmann aus gesundheit-

lichen Gründen einige Wochen aus.

Johannes Ballas verwies in seinem Grußwort darauf, daß alle freiwilligen Leistungen auf dem Prüfstand gestellt würden. Mit den besten Grüßen von der Gemeinde überreichte er Bärbel Anclam einen Zuschuß. Kreisobmann Reich sprach seine Anerkennung an die Obfrau aus, da die Ortsgruppe Rückersdorf das Aushängeschild der Kreisgruppe sei. Jeden Monat finde ein Treffen mit unterschiedlichem Programm statt.

In ihrem umfassenden Bericht erwähnte Anclam zahlreiche Veranstaltungen mit verschiedenen Schwerpunkten: informative Vorträge, interessante Filmvorführungen, geselliges Miteinander wie Kirchweihtreffen im Bierzell, Weinfest, Schlachtschlüsselessen. Höhepunkte seien die Fahrten nach Eining an der Donau, nach Beilngries und nach Nordfranken sowie die zwei Weihnachts-

feiern in katholischen Pfarrheim in Rückersdorf und mit dem Besuch eines Weihnachtskonzerts im Kloster Spinshart gewesen. Zu den Aktivitäten hätten zudem Musikabende, Tagungen und Seminare gehört.

Karin Walz überbrachte persönlich Geburtstagsglückwünsche. Und sie berichtete über ihr Engagement beim Schubkarrenrennen auf der Rückersdorfer Kirchweih, indem sie dafür Sorge, daß der Schubkarren für die

SL geschmückt werde und ein Fahrer zur Verfügung stehe. Otmar Anclam erinnerte eindrucksvoll an die Fahrten. Vermögensverwalterin Dagmar Hess berichtete über eine geordnete Kassenlage, welche die Rechnungsprüferinnen Anne Völlmer und Irma Traut Wiermer kontrolliert hatten. Völlmer bestätigte die vorschriftsmäßige Kassenführung. Einstimmig folgten die Entlastung des Vorstands sowie die Bestätigung im Amt.

Dann ehrten Kreisobmann und Ortsobfrau langjährige Mitglieder. Reich betonte, daß die Tugenden Treue und Beständigkeit ausgezeichnet würden mit der Bitte, der Volksgruppe verbunden zu bleiben. Gedröhrt wurden Berta Barth, Elfriede Griefhammer, Pauline Ulherr, Karin Walz, Johannes Ballas und Karl Heinz Maußner für zehn, Klaus Günther für 20 und Judith Will für 35 Jahre Treue. Auf eigenen Wunsch und aus gesundheitlichen Gründen scheidet Will aus dem erweiterten Vorstand. Obfrau Bärbel Anclam dankte mit einem Präsent für die vielen Jahre Pressetätigkeit, auch schon in der Zeit, als ihre verstorbene Mutter Erika Hanik Obfrau gewesen sei. Margit Lampel konnte als neues Mitglied des Vorstands gewonnen werden. hl



Links Kreisobmann Helmut Reich und rechts Ortsobfrau Bärbel Anclam. Bild: Birgit Schuhmann

l. In Stadt und gesamt 73 An-n sich zur kli-tag ins Berufs-k-Stemplinger

der mit seiner Tuba hatten die gut 80 Volkstanzbegeisterten gleich mit den ersten Takten in ihren Bann gezogen und auf den Tanzboden beim Knott.

Tanzbegeisterten im Lau des Abends auch in die Feinheiten der verschiedenen Tänze einzuweißen. Landler, Zwiefache, Polka und Walzer haben im Volks-

ötting, Fürstzell und Vilshofen zum Knott nach Jacking und waren zum Ende des Abends sehr zufrieden mit den gelernten Tän-

des „Tanzes in den Mai“ der Erneuerung des „Herzenswunschwagens“ der Passauer Malteser zu gute kommen.

Immer noch Verbesserungsbedarf

Vortrag über das Leben deutscher Minderheiten aktuell in Tschechien

Das mahnende Erinnern an die Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei in den Jahren 1945 und 1946 und die damit einhergehenden Gräueltaten ist der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Passau seit ihrer Gründung vor nunmehr 76 Jahren, am 23. April 1948, ein großes Anliegen. Die jüngste Monatsversammlung im Gasthaus Aschenberger nutzte der von der SL-Vorsitzenden Helga Heller eingeladene Gastredner Richard Šulko allerdings auch, um auf das Leben deutscher Minderheiten in Tschechien aktuell im Jahr 2024 einzugehen.

Šulko, Jahrgang 1960, kommt aus dem östlichen Egerland, 30 Kilometer von Pilsen entfernt, und gehörte mit seiner Familie zu den wenigen Sudetendeutschen, die nicht aus Tschechien vertrieben worden waren, diskriminiert wurden sie nach dem 2. Weltkrieg dennoch massiv. So mussten die sogenannten „Verbliebenen“ weiße Armbinden tragen, ihr Eigentum wurde enteignet, ihr Gehalt als Kriegsreparationsgeld gekürzt und ihre Titel aberkannt.

Auch im späteren Kommunis-



Zum Programm der Sudetendeutschen Landsmannschaft gehörten neben dem Vortrag auch einige Ehrungen: In Vertretung Rosmarie Mayer (v.l.), Erwin Haßberge, Heinz Kindermann, Egbert Schraml, Resi Höpfl, Helga Heller, Elfi Seiler, Ingrid Meier und Peter Pontz. – Foto: zema-medien

mus erfuhren seine Familie und er weiterhin Ausgrenzung, erzählte Šulko. So durfte er zum Beispiel nicht studieren. Als seine Kinder dann heranwuchsen, so sagt der Egerländer, „wurde mir immer klarer, dass sie ein schwieriges Leben erwartet“. 1989 entschied er deshalb zusammen mit seiner Frau, 1990 in Deutschland ein neues Leben anzufangen. Doch dann kam die Revolution und die Familie blieb in Tschechien.

Die richtige Entscheidung, wie sie herausstellen sollte. Denn seitdem habe sich das Verhältnis zwischen (Sudeten-)Deutschen und Tschechen deutlich verbessert, sagte Šulko und zählte exemplarisch auf: Mittlerweile gibt es unter anderem 16 Deutsch-tschechische Begegnungszentren, sogenannte „Minderheitskommissionen“, eigene Verbände und viele Publikationen zum Thema. Zudem habe die deutsche

Minderheit einmal pro Woche eine eigene viertelstündige Sendung im Tschechischen Rundfunk.

Gleichzeitig sei, so erklärte der Experte, seit Demokratiebeginn einiges nicht gelungen: „Das große Thema ‚Entschädigungen‘ liegt auf Eis, gegenüber zweisprachigen Ortstafeln herrschen Vorurteile und die Zusammenführung der Deutschen unter einem Dachorgan ist nicht gelungen. Zudem sinken die Mitgliederzahlen und die Jugendarbeit lässt zu wünschen übrig.“ Auch die Diskriminierung sei immer noch ein Problem: „Es reicht, wenn in sozialen Netzen ein Thema auftaucht, das die deutsche Vergangenheit betrifft. Dann kann man hunderte Hassbeiträge lesen.“

Grundsätzlich positiv sei aber, dass die aktuelle Regierung viel offener gegenüber den Vertriebenen und Verbliebenen ist. „Mehr Probleme kommen mit dem Einfluss Russlands bei den Populisten“, sagte Richard Šulko abschließend. „Damit bekommt aber nicht nur die Minderheit, sondern die komplette Gesellschaft ganz andere Sorgen.“ – red

n 4a und 4b der nahmen des Hei-ll – einen Famili-erlebnis Bauern-mittel aus heimi-haltigen bäuer-en. So erhielten Andreas Huber i der Abfüllung Herstellung der en die Schulkin-e und Gewürzen nden gemeinsa-er Besuch bei der die Tiere und nnten die Schü-red/Foto: privat



Zugleich
Mittelungsblatt des Heimatverbandes der Marienbader
Stadt und Land e.V.

Nr. 913 / 914

Oktober / November
2024

77. Jahrgang



Totengedenken in der Heimat

257

Richard Šulko von einem kleinen Verein berichten, der sich um die Sicherheit des großen Bauwerks kümmert. In der Kirche hat man Bilder und eine Kopie des Gnadenbildes aufgehängt. Die neu angeschafften drei Glocken sollen wieder im Turm aufgehängt werden. So wird der Eindruck doch etwas gemildert.

Wir führen am Sonntagmorgen nach einem Gottesdienst in der Stiftskirche wieder nachhause, während unsere 2. Vorsitzende, Renate Zehner mit Dusan Bene und Herrn Vitek aus Tepl das Kirchenfest in Pístau besuchten. Leider waren neben erfreulicherweise vielen Tschechen nur noch wenige Deutsche vor Ort, u.a. Heinz Watzka aus Martnau. Die Witwe unseres unvergessenen Dr. Speta hatte im Pfarrhaus trotzdem noch eine Kaffeeafel vorbereitet, an der früher so viele teilnahmen.

Franz Rauner

Egerländer Merkspruch

Auf oin Fleck blei(b) neat stäih(n), sinst rost' amend
z'samm

Mit da Zeit mou ma gäih(n), aa d'Wölt gäiht ihr'n Gang.

U bist a wenig g'schafti(ch), u schaut di a wenig üm,

däu bist glei mit uabma, houst s'Leb'm ümadüm.

Dou no leerna dös Neia – bei(b) soa wöist' bist

- Doch -

schäu imma r'amal z'ruck, dass'd as Alt neat vagisst.

262

Frohe Nachricht aus dem Kloster Tepl:

Die Arbeiten am Hochaltar wurden abgeschlossen

Bei der Jahreshauptversammlung der Freunde des Stifts Tepl im August 2022 konnte der große Hochaltar in der Stiftskirche mit den restaurierten Holzfiguren und dem Figüralschmuck vorgestellt werden. Schon zu Zeiten der früheren Vorsitzenden Centa Schmidt begannen die Planungen und allen war bewusst, dass das mit erheblichen Kosten verbunden sein würde. Die künstlerisch wertvollen Figuren waren im Laufe der Jahre immer unansehnlicher geworden. Die Besucher der Stiftskirche konnten sie kaum noch wahrnehmen, steht doch der Hochaltar ganz am Ende der langen Stiftskirche, noch hinter dem Chorgestühl. Um Frischluft einzulassen ließ man die Fenster hinter dem Altar zwar zumeist offen, dies erwies sich aber als problematisch. Denn damit kam auch der Staub von den Feuerungen mit Braunkohle und sogar das Schwefelsulfat aus den Kohlekraftwerken in Egergraben herein. Diese Kraftwerke erhielten erst später Abgasfilter.

Letztendlich waren auch alle Marmorflächen verdrückt und der gesamte Altar mit seinem Figüralschmuck stark gefährdet. Der Verein der Freunde des Stifts Tepl war bereit, alle verfügbaren Mittel bereitzustellen und rief zudem zu einer großen Spendenaktion auf. Es wurden also „Irdische Spender für



263

› Bund der Deutschen in Böhmen

Wenn der Mai beginnt

Der Monat Mai, von den Christen Marienmonat genannt, gehört beim Bund der Deutschen in Böhmen (BdDB) zu den aktivsten Monaten im Jahreslauf. Schauen wir mal hinein, wie die ersten Tage dieses mit blühenden Obstbäumen geschmückten Monats heuer aussahen.

Der 30. April gehört eigentlich auch schon zum Monat Mai, weil bei der „Hexennacht“ das Böse und Alte verbrannt wird und etwas Neues mit dem Ersten Mai kommt. Am Plachtin schmückte der Málá Richard alias Richard Sulko mit seiner Frau Irena auch einen kleinen Maibaum am Haus. Bei der Mariensäule wurden auch zwei kleine Birkenäste mit farbigem Krepppapier verzieret, weil man etwas ganz Besonderes erwartete. Dann führten unsere Wege ins Dorf, wo gegenüber dem Haus von Pavel Biely auch ein Maibaum mit einem farbigem Kranz aufgestellt worden war. Pilsner Urquell wurde ausgeschenkt, sogar ungefiltert, also ein Genuß für alle Biertrinker!

Kurz nach sieben Uhr abends zündeten wir das Lagerfeuer an, die Plachtiner Hexe wartete schon auf ihre Verbrennung. Nachdem die letzten Reste des „Bösen“ verbrannt worden waren, kam die Zeit zum Knacker-Braten. Zu Ehren der vielen Teilnehmer muß gesagt werden, daß der Maibaum erfolgreich bewacht war, weil er früh am Ersten Mai noch dort stand.

Sechs Priester und ein Abt

Die Wege der Gläubigen aus nah und fern führten am Ersten Mai nach Maria Stock. Die traditionelle Deutsch-tschechische Verständigungswallfahrt fand unter blauem Himmel statt. Hauptlehrer der Messe war der Abt des Prämonstratenserklosters Tepl, Pater Zdeněk Filip Lobkowicz OPraem. Jakob Lukáš Arendáš, welcher in Prag theologisch studiert und Priester werden will, hatte zwei Prämonstratenser aus dem Kloster Strahov in Prag mitgebracht. Aus Luditz war der örtliche Pater Pater Pavol Kavec CM und aus Karlsbad-Fischern Pater Romuald Stěpán Rob gekommen. Insgesamt standen neben dem Abt weitere sechs Priester am Altar in Maria Stock.

Aus Würzburg war eine kleine Delegation der Ackermann-Gemeinde gekommen, die über die Jahrzehnte ihre Treue zu Maria Stock bewies. Den BdDB vertrat

sein Vorsitzender Richard Sulko in Tracht und Vereinsfahne, Ladislava Pfeferová aus Kladen begleitete den Gottesdienst auf der elektronischen Orgel. Die Kir-

Die erste Andacht wurde vor der 2015 aufgestellten Mariensäule vor dem Haus Nr. 57 der Málas am Plachtin gesungen. Die tschechische Laureliane Lilanei übernahm SL-Kulturförderpreisträger Vojtěch Sulko, die Muttergottes-Litanei Richard Sulko. Die zweite Maiandacht wurde an der Muttergottes-Kapelle in Deutsch Neustadt gesungen. Danach ging es zu Málas, um sich mit Bier und Kaffee für den zweiten Tageteil zu stärken. Die Heilige Messe in der Sankt-Jakobus-Kirche zelebrierte der eine Woche zuvor zum Priester geweihte Pater Oto Medvec OMI. Pfarrer Vierhock, welcher auch am Altar mitdiente, sagte: „Bei dieser Feier spendet der neu geweihte Priester in der Regel einen besonderen Segen, den Primizseggen, von dem der Volksmund früher sagte, es lohne sich, dafür ein paar Schuhsohlen durchzulassen.“

Zitherklang und Ehrensalut

Nach der Heiligen Messe, in der man auch wieder die zweisprachigen Litaneien gebetet hatte, führte der Weg in das Schloß Preitenstein, wo im kleinen Salon ein kleiner Muttertag vorbereitet wurde. Richard Sulko bereitete Liederblätter vor, und damit konnten die Gäste aus Prag auch ein bißchen mitsingen und die Mundart üben. Die Unterhaltung übernahmen die „Málaboum“ Richard Sulko mit Gesang und Vojtěch Sulko an der Zither. Nachdem die Prager Gäste wieder ihre Rückreise angetreten hatten, kam noch ein Mitglied aus Rakonitz zu der Versammlung dazu, welches man schon lange nicht gesehen hatte. Da war die Freude groß!

Vorsitzender Richard Sulko fuhr am nächsten Tag nach Tepl. Die Stadt erinnerte mit einer Gedenkstätte an die Opfer der Todesmärsche im April 1945. Tepls Bürgermeister Karel Hermann und Pater Augustin Kováčik OPraem, Prior des Tepler Klosters, legten am Ehrengrab Kränze nieder, Sulko für seinen Verein eine Trauerblume. Bei dem Trauerakt wurden auch Ehrenschüsse abgefeuert, durchgeführt von der Memory of 97th US Army mit Petr Barchánek. Nach der Gedenkfeier versammelten sich alle auf dem Marktplatz, wo man sich nicht nur die Blaskapelle „Hasičanka“ aus Tepl anhören, sondern auch Militärtechnik aus den USA von 1945 bewundern konnte. do

Maiandacht-Tournee

Für den 4. Mai organisierte der BdDB einen speziellen Tag: drei deutsch-tschechische Maiandachten, eine nach dem Gottesdienst und am Abend, dann noch der Muttertag. Aus Prag kamen für den ganzen Tag hochrangige Gäste angereist: Pfarrer Lothar Vierhock von der Deutschsprachigen Katholischen Pfarrei Prag, Martin Dzingel, Präsident der Landeversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik, und Zuzana Schreiber, Mitglied des Prager deutschen Kulturverbandes.



Irena Sulková schmückt die Birken an der Mariensäule.



Lagerfeuer am Plachtin vertreibt das Böse.



Zuzana Schreiber, Pfarrer Lothar Vierhock, Elfriede Sulko und Martin Dzingel. Bilder: Richard Sulko



Deutsch-tschechische Wallfahrtsmesse in Maria Stock, rechts Ministrant Richard Sulko der Jüngste mit Abtstab.



Dr. Petr Rojčík Studenten im ehemaligen Tagebau Sylvester bei Falkenau.

› Graslitz und Umgebung

Exkursionen in Bergbaulandschaften

Graslitz in der Region Karlsbad beherbergte Ende April eine Gruppe Studenten, hauptsächlich von der Fakultät für Naturwissenschaften der Karls-Universität und teilweise von der Fakultät für Architektur der Tschechischen Technischen Universität. Petr Rojčík berichtet.

Seit 14 Jahren unterrichte ich das Fach Bergbau und Landschaftsrevitalisierung in Prag. Der Kurs wird von angehenden Landschaftsarchitekten, Experten auf dem Gebiet des Umweltschutzes, Biologen und Geologen besucht. Nach der Vortragsreihe in Prag verlagert sich der Schwerpunkt des Kurses traditionell auf Feldübungen und Exkursionen in die Karlsbader Region und das angrenzende Sachsen.

Heuer gelang uns dank des Verständnisses des Bürgermeisters und der Mitarbeiter der Stadtverwaltung, eine Unterkunft für die Hauptgruppe von etwa 40 Studenten in Graslitz zu organisieren. Trotz meiner Befürchtungen bezüglich der Graslitz-Premiere übertraf der Aufenthalt der Studenten alle Erwartungen. Für die gesamte Exkursion war es notwendig, mehrere Sondergenehmigungen von Behörden, Firmen und Organisationen auf beiden Seiten der Staatsgrenze zu besorgen.

Das Pikante am dem Treffen war, daß nicht nur Studenten aus Tschechien, sondern auch aus der Slowakei, der Ukraine, Rußland, Kasachstan und Usbekistan den diesjährigen Kurs besuchen. In den letzten Jahren sind auch Studierende aus Deutschland, Chile, Portugal, Kolumbien und Südkorea durch unsere Region gekommen.

› Heimatlandschaft Adlergebirge

Karl Mück ist Ehrenobmann

Anfang Mai wählte der Heimatverein der Adlergebirgler im Haus Sudetenland im oberbayerischen Waldkraiburg in Rahmen der diesjährigen Jahreshauptversammlung einen neuen Vorstand.



Ehrenobmann Karl Mück

Für den verhängerten Obmann Karl Mück begrüßte sein Stellvertreter Günther Wytopil 22 Mitglieder sowie Waldkraiburgs Zweiten Bürgermeister Anton Kindermann und Museumsleiterin Elke Keiper. Bei den Neuwahlen kandidierte der bisherige Obmann Karl Mück nach 20jähriger Amtszeit nicht mehr.

Zu dessen Nachfolger wurde einstimmig Landschaftsbetreuer Günther Wytopil gewählt. Der geschäftsführende Vorstand wurde mit Schriftführerin Waltraud Castor und Geschäftsführerin Elisabeth Pischel komplettiert. Ihnen stehen Sonja Jendras, Heimatkreisbetreuerin des Freisetals, Kurt Stepke, Heimatkreis-

betreuer vom Oberen Adlergebirge, und Rudi Karger, Heimatkreisbetreuer vom Grulicher Ländchen, zur Seite. Beauftragter für die jüngere Generation wurde Felix Fischer.

Einstimmig ernannten die Mitglieder Karl Mück zum Ehrenobmann. Damit wird seine 20jährige Verantwortung als Obmann und Motor des Vereins gewürdigt. In seine Amtszeit fielen unter anderem die Modifizie-

ren des Patenschaftsvertrages von 1980 mit der Stadt Waldkraiburg, die über zehn Jahre andauernde sachregistergemäße Erfassung der Archivbestände und die Errichtung des Vertreibungskreuzes auf dem Waldriedhof in Waldkraiburg 2018. Für seine Verdienste um den Verein der Adlergebirgler und die Sudetendeutsche Volksgruppe erhielt er bereits den Ehrenbrief der Heimatlandschaft Adlergebirge sowie das Große Ehrenzeichen und die Rudolf-Lodgman-Plakette der SL.

den wie in den USA, in Schweden oder Österreich. All dies ist eine ausgezeichnete Schulung in der Praxis. Gleichzeitig lernen die Studenten die wunderschöne Landschaft des Erzgebirges kennen, in die viele von ihnen gerne zurückkehren. Und nicht zuletzt dienen solche Treffen der Verständigung junger Menschen unterschiedlicher Nationalitäten.

› Heimatlandschaft Adlergebirge

Karl Mück ist Ehrenobmann

Anfang Mai wählte der Heimatverein der Adlergebirgler im Haus Sudetenland im oberbayerischen Waldkraiburg in Rahmen der diesjährigen Jahreshauptversammlung einen neuen Vorstand.



Rudi Karger, Günther Wytopil, Sonja Jendras, Elisabeth Pischel, Waltraud Castor und Kurt Stepke.

› Bund der Deutschen in Böhmen

Ein 170. Geburtstag und ein Speläologe

Eine abenteuerliche Jugendbegegnung erlebten die 20 Teilnehmer der 31. Deutsch-tschechischen Jugendbegegnung im Stift Tepl.

Weil der übliche Zuwendungsgeber den Förderantrag des Bundes der Deutschen in Böhmen (BdDB) abgelehnt hatte, stand BdDB-Vorsitzender Richard Šulko vor der Frage: Soll dieses bei den Kindern und Jugendlichen beliebteste Projekt aus der Jahresplanung gestrichen werden? Die eine Sache ist, den Spaß aus der Begegnung wegzunehmen, das andere ist eine reine Fachfrage: Wenn das Gras nicht gemäht wird, wie sieht der alte Klosterfriedhof mit den deutschen Gräbern ein Jahr später aus?

Weil der BdDB und die Stadt Tepl gute Freunde sind, besuchte Šulko mit seiner Frau Irene Teps Bürgermeister Karel Hermann und trugen ihre Sorgen vor. „Ich versuche beim Stadtrat einen finanziellen Beitrag für den Verein zu erhalten“, sagte er. „Auch eine einfache, aber kostenlose Schlafgelegenheit könnte die Stadt zur Verfügung stellen“, fuhr Hermann fort. Das war schon etwas!

Die restlichen Gelder beantragte der BdDB beim Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds. Der Antrag wurde genehmigt, und dann konnte es also losgehen. An Christi Himmelfahrt kamen schon die ersten Teilnehmer aus Böhmen und Deutschland nach Tepl. Alle hatten einen

Bezug zu Tepl. Der jüngste Teilnehmer war der zweijährige Veit Šulko. Aus der Egerländer Gmoiz' Nürnberg war Gerald Deistler gekommen. Seine Oma stammte aus Unter Gramling bei Tepl. Er hatte noch das junge Gmoimitglied Leonie Schlemper mitgebracht. Mit Pfarrer Klaus Oehrlein war ein treuer Freund des Stiftes aus Würzburg gekommen, der bei keinem deutsch-tschechischen Gottesdienst fehlt.

Heuer belohnte Petrus die Teilnehmer für ihre Beharrlichkeit und Ausdauer in Sachen

Tepler Friedhof mit wunderschönem Sonnenschein und milden Temperaturen. Weil das Gras nicht so hoch gewachsen war und dank der vier Motorsensen wurde der große Friedhof schon am Freitagnachmittag komplett gemäht. Gemäht ist eine schöne Sache, aber das Rechen und Wegbringen des Grases ist eine andere Sache. Mit 20 Leuten ging aber auch diese Schufferei schnell voran. Und am Samstagnachmittag konnte man feststellen: „Wir sind fertig.“

Ja, das Gras war weg, aber es lagen noch mehrere umgefallene Grabsteine auf dem Boden. „Wenn man sie aufstellen könnte, könnte man das Gras drumherum besser mähen“, sagte der unermüdete Pfarrer Oehrlein und befahl den

starken Burschen: „Packt's an!“ Danach wurden rund 18 Grabsteine wieder aufgestellt. Neben den Arbeiten gab es an diesen Tagen auch eine provisorische Sprachschule: Leonie lernte Tschechisch, die Kinder Deutsch, auch wenn sie manchmal ins Englische wechseln mußte.

Jedes Jahr erlebt man bei dieser Begegnung etwas Besonderes. Heuer waren es sogar zwei Besonderheiten. Beim Aufstellen eines Grabsteines stellte man fest, daß die dort begrabene Anna Schreibvogel aus Schrickowitz bei Tepl am 12. Mai 170 Jahre alt geworden wäre.

Die zweite Sache war eine ganz besondere Führung. Weil heuer mehrere Neue dabei waren, nahmen wir das Angebot der im Kloster residierenden Hrozna-Akademie an, das Barock-Stollensystem des Klosters zu besuchen. Diese Führung war aber keine normale Führung. Begleitet

von einem Speläologen, einem Höhlenforscher, besuchten zehn Teilnehmer auch Teile des von Christoph Dientzenhofer erbauten Stollensystems, welches nicht öffentlich zugänglich ist. Die kleinen Kinder bekamen eine spezielle und interaktive Kinder-Führung im Kloster.

Sonntagfrüh ging es zur Sonntagsmesse in der Stiftskirche, die auch etwas Besonderes war. Aus dem Kloster Eberbach im hessischen Eltville war der Männergesangsverein Erbach gekommen, der mit seinem Gesang die Messe verschönerte. Das Kloster war 1985 der Drehort für die Innenaufnahmen zu dem Film „Der Name der Rose“ nach dem Roman von Umberto Eco. Mit dem gemeinsamen Mittagessen endete die 31. Begegnung in Tepl. Großer Dank gilt der Stadt Tepl und dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds! do



Inschrift auf Anna Schreibvogels Grab.



Die deutsch-böhmische Truppe auf dem Tepler Friedhof.

> Zu Pfingsten in Augsburg

Bilder eines großen Treffens



Gertraud Rakewitz und Gerda Nilges betreuen den Stand des Frauenarbeitskreises der SL-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen.



Der Theologe, Priester und Kirchenhistoriker Professor Dr. Stefan Samerski und Milan Horáček, MdB a. D., MdEP a. D. und BvV-Präsidiumsmitglied.



Thomas Konhäuser, Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, und der Bubenreuther Bürgermeister Norbert Stumpf



Günther Wytopil, Landschaftsbetreuer Adlergebirge, und Jan Moravec, ehemaliger Stadtrat von Rokitzitz und jetziger Sekretär des Nationalen Pädagogischen Instituts der Tschechischen Republik.



Karoline Baumgartner und Florian Baumgartner, Urenkel des aus Mährisch Schönberg stammenden Journalisten, Diplomaten und Politikers Hans „Johnny“ Klein, besuchen Lorenz Loserth, Träger des Kulturpreises für Volkstumpfpflege, am Stand des ebenfalls im Altvaterland liegenden Jägerndorf.



Patrik Daghed mit „Sudetendeutscher Zeitung“ und Leonhard Schmied, der männliche Teil des Wischauer Duos „Burgl und Hardl“, mit Akkordeon. Daghed kam in Schweden zur Welt und lebt in Hessen, wo er sich bei der SL engagiert. Seit 20 Jahren ist er beim Sudetendeutschen Tag Stammgast der Wischauer.



Richard Šulko alias Mlā Richard an seinem Stand des Bundes der Deutschen in Böhmen. Mit Herzbhut leben er und seine Großfamilie das Eghalandrische Erbe, die Mundart, die Bräuche, die Trachten, die Musik und die Kulinarik sowie den katholischen Glauben und tragen sie damit in die Zukunft.



Daniel Mielcarek, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit des Sudetendeutschen Museums, und David Heydenreich, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Projekte bei der SL.
Bilder: Nadra Hurnaus



Elke Pecher, Obfrau der oberpfälzischen SL-Ortsgruppe Bad Kötzing und bekannt für ihre Veranstaltungsreihe „Literarisches Café“, mit ihrem Mann Günther.



Toni Dutz, Mitglied des SL-Bundesvorstandes und Bürgermeister von Wiesau, das 1946 ein Grenzdurchgangslager beherbergte, Andreas Schmalcz von der Heimatpflege, Roswitha Theissig, Günther Wytopil, Landschaftsbetreuer Adlergebirge, und Dr. Wolfgang Theissig, Vorstandsmitglied der SL-Landesgruppe Bayern und Obmann der oberbayerischen SL-Kreisgruppe Mühldorf.



„Ade zur guten Nacht“: Nach dem gemeinsam gesungenen Schlußlied beim Böhmisches Dorffest am Pfingstsonntag um 24.00 Uhr applaudieren der Böhmerwälder Martin Januschko, Bundesversammlungspräsidentin Christa Naäß und Ex-SdJ-Vorsitzender Peter Polierer den Musikanten.

Unser Angebot

- Sudetendeutsche Zeitung mit **Aussizer Bote - Der Egerländer - Egerer Zeitung - Elbogener Heimatbrief - Falkenauer Heimatbrief - Heimatbote - Heimatruf - Isergebirgs-Rundschau - Karlsbader Bodeblatt - Karlsbader Heimatzeitung - Leitmeritzer Heimatbote - Luditzer Heimatbrief - Nordböhmisches Umschau - Reichenberger Zeitung - Riesengebirgsheimat - Sternberger Heimatblatt - Zuckmantler Heimatbrief**
 - Die Zeitung der Sudetendeutschen Landsmannschaft wöchentlich (125,00 EUR im Jahr) mit folgendem Zahlungszeitraum:
 - jährlich durch Lastschrift
 - halbjährlich durch Lastschrift
 - vierteljährlich durch Lastschrift
- Aussizer Bote, Leitmeritzer Heimatbote** 12 Ausgaben (31,25 EUR im Jahr)
- Elbogener Heimatbrief, Falkenauer Heimatbrief, Karlsbader Heimatzeitung, Karlsbader Bodeblatt, Luditzer Heimatbrief, Der Egerländer, Egerer Zeitung, Grassitzer Heimatzeitung** 12 Ausgaben (31,25 EUR im Jahr)
- Isergebirgs-Rundschau, Sternberger Heimatblatt, Zuckmantler Heimatbrief** 12 Ausgaben (31,25 EUR im Jahr)
- Neudeker Heimatbrief, für die Heimatfreunde aus Stadt und Landkreis Neudek** 12 Ausgaben (31,25 EUR im Jahr)
- Reichenberger Zeitung, Nordböhmisches Umschau** 24 Ausgaben (62,50 EUR im Jahr)
- Riesengebirgsheimat** 12 Ausgaben (31,25 EUR im Jahr)

Diese Preise gelten bei Erstellung eines Bankeinzugsauftrags (GPKA-Lastschriftmandat) und Lieferung innerhalb Deutschlands. Preise für Auslandsbestellungen auf Anfrage.

Adresse:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum, Heimatkreis

Datum, Unterschrift

Ich/Wir ermächtige/n die Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft mbH (SVG), Hochstraße 8, 81669 München, (Gültiger-Identifikationsnummer DE44370000000000000000, Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mich/weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der SVG auf mein/unser Konto gesprochenen Lastschriften einzulösen.

Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Dabei gelten die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Wenn sich meine Kontodaten ändern, teile ich dies der SVG unverzüglich mit.

Kontoinhaber

Kontonummer oder IBAN

Bankleitzahl oder BIC

Datum, Unterschrift

Alle Preise inklusive 7% Mehrwertsteuer und Versand. Abbestellungen mit einer Frist von einem Monat zum Veröffentlichungsdatum schriftlich an die SVG. Sie sind berechtigt, die Bestellung des Abonnements ohne Angabe von Gründen innerhalb 14 Tagen nach Abschendung dieses Auftrages schriftlich gegenüber der Sudetendeutschen Verlagsgesellschaft, Hochstraße 8, 81669 München (auch per E-Mail an sv@svdeten.de) zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Bitte gescannt oder abfotografiert mailen oder in ausreichend frankiertem Umschlag (85 Cent) einreichen an

Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft mbH
Hochstraße 8
81669 München
E-Mail sv@svdeten.de 24/02/24

Der Saazer Verschönerungsverein unter Martin Kos gedachte Anfang Juni bereits zum fünften Mal der Vertreibung der deutschen Bevölkerung im Mai 1945. Zwischen 3. und 7. Juni 1945 wurden auf dem Kasernengelände im nordböhmisches Postelberg mindestens 763 deutsche Männer zwischen zwölf und 60 Jahre im Internierungslager gefoltert und erschossen. Sie waren zuvor aus Saaz hierher getrieben worden.

➤ Saaz und Postelberg

Frag' deinen Opa

die meisten Greuelthaten geschehen waren. Zemánek, der in dieser mittlerweile verschwundenen Kaserne Militärdienst geleistet hatte, erinnerte sich: „Ich mußte zum Schluß meines Dienstes noch in ein Gefängnis und half bei den Arbeiten im Garten, welcher sich etwa hier befand. Auf einmal kam mein Freund Jiří, ein Metzger aus der Hanna in Mähren. Er hielt ein paar Knochen in seiner Hand. Ich sagte: „Die kommen aus der Küche, die nebenan ist.“ Er sagte: „Das sind kei-

ner Urban. Er sagte: „Mein Vater wurde hier am 27. Juni 1945 erschossen.“ Auf die Zukunft hoffen lassen Aussagen wie die des Gymnasiasten Vojtěch Michalák aus Prag: „Ich bin hier, weil noch viele Menschen von diesen Ereignissen nichts wissen wollen, oder sogar die Morde als gerechtfertigte Vergeltung empfinden. Wichtig ist, an diese Geschehnisse zu erinnern. Unsere Seelen sollen Ruhe finden.“ Auch Kaadener Gymnasiasten waren mit ihrer Lehrerin Marcela Svejčková ge-

Auf dem 2022 aufgestellten Holzkreuz ist eine Metalltafel mit dem zweisprachigen Text: „Dieses Kreuz steht nicht weit von den Massengräbern, die von der Parlamentskommission im Jahre 1947 gefunden wurden. Es erinnert an die Demozide der einheimischen deutschen Bevölkerung im Mai und Juni 1945. Bohumir Bunža und Opfern gewidmet.“

In Saaz besuchten die Wanderer die Synagoge und kamen auf den Markplatz, wo sie Martin Kos erwartete. Auch David Macek, Veronika Smyslová und Tomáš Kalousek von Meeting Brno, Peter Barton, Leiter des Sudetendeutschen Büros in Prag, der Deutsche Botschafter Andreas Künne, Bürgermeister Radim Laibl und einige Stadträte waren gekommen. Blumen wurden an der Dreifaltigkeitssäule niedergelegt, und Kos schilderte detailliert die Ereignisse von 1945. Botschafter Künne sagte, wenn man sich nicht der Geschichte stelle, komme sie in



Marcela Svejčková, Vojtěch Michalák, Vilém M. Stěpán, O.Proem und Andreas Künne, dahinter der Fasanengarten mit dem Gedenkreuz.

Zu diesem Gedenken gehört der mittlerweile dritte Marsch von Postelberg zurück nach Saaz, den Schüler des Jan-Kepler-Gymnasiums in Prag und des Václav-Hlavaty-Gymnasiums in Laun organisieren. Heuer nahm zum ersten Mal auch die tschechische und deutsche Öffentlichkeit teil. Der Initiator des Erinnerungsmarsches, Petr Zemánek vom Prager Gymnasium, verteilte Listen mit den Namen der ermordeten Deutschen. Jeder konnte sie ein

Namensschild an seiner Kleidung befestigen. Die Tschechische Presseagentur, das Tschechische Fernsehen und ich für die deutsche Minderheitenzeitung „Nachbarn“ im Tschechischen Rundfunk waren gekommen. Der Versuch des Fernsehens, eine Stellungnahme vom Postelberger Bürgermeister zu bekommen, war erfolglos. Der Marsch begann, und am Schloß neben der Kirche führte der Weg zum Kasernenplatz, wo

ne Tier, das sind Menschenknochen.“ Das Schlimmste ist wohl nicht, daß die jetzigen Bewohner nichts von der Tragödie wissen wollen oder die Morde für wichtig halten, sondern der Zynismus, mit dem sie auf den Leichensteinen Häuser bauen wollen. Wer kann dort ruhig schlafen? Beim Weitergehen Richtung Saaz, das sind etwa 18 Kilometer, begegnete die Gruppe in der Gartenkolonie dem alten verbliebenen Postelberger Wal-

kommen. „Diese Aktion ist sehr wichtig“, sagte sie. „Ich schlug den Schülern vor mitzumachen. Und nun sind neun gekommen.“

Man bräuchte viel mehr wahrheitsuchende Schüler aus dem ganzen Sudetengebiet, die in ihren Familien fragen: „Opa, warum konnte so etwas passieren?“ Etwa zwei Kilometer vom Zentrum Postelbergs entfernt liegt der Lewanitzer Fasanengarten, in dem Hunderte vor allem Frauen und Kinder umgebracht wurden.

neuem Gewand zurück. Er erwähnte auch die Verantwortung Deutschlands für die mehr als 300000 Opfer im Zweiten Weltkrieg in der Tschechoslowakei. Deutschland entschuldige die Opfer und halte die Erinnerung wach. „Nur wer ehrlich den Spiegel blickt, vermeidet alle Irrtümer, Fehler und Feindbilder“, schloß Künne. Das zweisprachige Schulgebäude sprach der Prämonstratenserpater Vilém M. Stěpán.

Richard Šulko

PERSONALIEN

Am 18. Juni feiert die Kuhländlerin Christine Rösch, Trägerin des Sudetendeutschen Kulturpreises für Volkstumspflege 2020, in München 95. Geburtstag.

➤ Kulturpreisträgerin aus dem Kuhländchen

Christine Rösch 95

Christine Rösch/Parsch kam in Neutitschein zur Welt. Bis Mai 1945 wohnte sie dort mit ihrer Mutter und ihrem Bruder und besuchte die Oberschule. Ihr Vater war bereits 1944 in Weißrußland gefallen. Das Kriegsende erlebte sie in der Nähe von Reichenberg, wo die kleine Familie mit einem Flüchtlingszug getrandelt war. Nachdem die Russische Armee den Ort besetzt hatte, beschlossen sie, nach Neutitschein zurückzukehren, wo sie im Juni 1945 ankamen. Ihre Wohnung war aber bereits von Tschechen besetzt. Mit ihrem Bruder mußte Christine Zwangsarbeit bei einem Bauern in Reimlich leisten. Die Wilde Vertreibung der Mutter aus Neutitschein im Juli trennte die Kinder von ihr. Sie trafen sich erst nach der Zwangsweisung im Juli 1946 wieder. Christine kam nach den schrecklichen Ereignissen nach Bogenberg in Niederbayern. Sie heiratete dort, bekam drei Kinder und lebt nun als Witwe in München. Schon in Bogenberg interessierte sie die Verbindung der böhmischen Prinzessin Ludmilla mit dem bayerischen Grafen von Bogen, worüber sie auch berichtete (→ SdZ 31/2020). So setzte sie sich später auch unermüdlich für die Versöhnung von Tschechen und Sudetendeutschen ein. In ihrer Jugend erlang sie als Eiskunstläuferin mit einem eigenen Trainer Preise, unter ande-

rem in Troppau und Prag. Eine Auszeichnung ist heute im Sudetendeutschen Museum zu sehen. Doch leider unterbrach die Vertreibung ihre Sportkarriere. Erst mit 87 Jahren erfüllte sich ihr heimlicher Wunsch, nochmal in Neutitschein einzuliegen. Die Liebe zum Tanzen aber blieb bis heute. Seit 1964, der Gründung der Trachten- und Tanzgruppe der Kuhländler München, tritt sie bei Veranstaltungen in Deutschland, Österreich und der Tschechischen Republik auf. Sie baute die Freundschaft zur tschechischen Partner-Tanzgruppe Javorník in Neutitschein aus, um ihr Wissen an die Jugend weiterzugeben. Von ihr ging auch die Initiative aus, die Kuhländler Tänze als Immaterielles Kulturerbe vorzuschlagen. Daraus entstand das tschechisch-deutsche Projekt „Fast vergessene Tänze – Kuhländler Tänze“, an dem sie sich aktiv beteiligte. In vier DVDs wurden alle bekannten Tänze mit Musik und Schriftfolge dokumentiert.



Ein großes Anliegen ist die Bewahrung und Pflege des deutschen Kulturgutes in ihrer Heimat. Bei Veranstaltungen in ihrer Geburtsstadt wie Ausstellungs- und Museumseröffnungen, Gedenktafelenthüllungen sowie Stadtfesten und Jubiläen tritt sie

stets in der Kuhländler Tracht auf, was Anklang in den tschechischen Medien findet. Sachkundig berichtet sie auch über das kulturelle Erbe der Kuhländler, ihre Traditionen, ihre Persönlichkeiten und ihre Denkmale. Deshalb wurde sie 2019 als Ehrenmitglied in den Klub rodáků a přátel města Nový Jičín, der Freunde der Stadt Neutitschein, aufgenommen.

Aber auch die Erinnerungskultur ist ihr wichtig, da nur durch eine gemeinsame Zukunft entstehen kann. So wurde sie 2021 bei der feierlichen Eröffnung des Dokumentationszentrums für Flucht und Vertreibung in Berlin als Vertreterin der Vertriebenen eingeladen, hielt eine Gedenkrede und ist mit ihrem Schicksal in der Ausstellung vertreten.

Als Mitglied der SL und in ihren Ämtern als Stellvertreterin der Obfrau und Kassenwartin der Heimatgruppe Kuhländlerinnen – München sowie als Frauenbeauftragte vermittelt sie ihren Landsleuten, den Nachgeborenen und Interessierten Optimismus, um mit den Tschechen die Zukunft in einem geeinten Europa zu gestalten. Dazu nimmt sie am böhmisch-mährisch-schlesischen Oster- und Weihnachtsmarkt im Sudetendeutschen Haus in Mün-

chen teil, bietet selbstgefertigte Spezialitäten aus dem Kuhländchen an und stellt ihre verlorene Heimat vor.

Dank ihres beständigen Einsatzes mit nachhaltiger Wirkung auf den Verständigungs- und Aussöhnungsprozess erwarb sie sich besondere Verdienste um die sudetendeutsche Kultur und das kulturelle Leben in unserer Volksgruppe. Dafür wurde ihr 2018 die Adalbert-Stifter-Medaille der SL verliehen. Eine besondere Ehrung war der Sudetendeutsche Kulturpreis 2020 in der Kategorie Heimat- und Volkstumspflege.

Wir alle danken Christel Rösch für all das, was sie für das Kuhländchen und das Sudetenland getan hat. Ihre langjährigen Erfahrungen und Kenntnisse, ihr umfangreiches Wissen und Können sowie ihre guten Ideen und Ratschläge sind uns wichtig und unersetzlich. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür.

Vergangenes Jahr flog sie noch nach Amerika, um die Geburt ihrer Urenkelin miterleben zu können. Zur Taufe kamen alle zu Besuch nach München. Christis 95. Geburtstag wird wieder zu einem großen Familientreffen mit vier Generationen werden. Dazu wünschen ihr alle Landsleute von Herzen viel Freude, aber auch alles Gute, beste Gesundheit und stetes Wohlergehen. Möge der Herrgott ihr Begleiter sein und ihr Kraft schenken, damit sie die meisten, was sie tagtäglich zu leisten hat, und weiter Stärke findet, ihr Leben für Tradition und Versöhnung einzusetzen.

Ulf Broßmann



Die Blaskapelle „Charivari“ aus dem Remstal ist auf Egerländer Blasmusik spezialisiert.



Blaskapelle aus der ungarischen Partnerstadt Dorog, Oben Eghalanda Nachwuchs.



Volkstanzgruppe der Banater Schwaben.

Bilder (7): Richard Šulko

Am dritten Juliwochenende feierte das württembergische Wendlingen am Neckar, Patenstadt der Egerländer, das 72. Vinzenzfest und das 49. Egerländer Landestreffen mit 75. Geburtstag der Eghalanda Gmoi z' Wendlingen. Auch der Bund der Deutschen in Böhmen (BdDB) feierte mit BdDB-Vorsitzender Richard Šulko berichtet.

► Bund der Deutschen in Böhmen

Drei Auftritte in Wendlingen

Dank einer Messe in Stuttgart führte mein Weg heuer auch nach Wendlingen, wo ich in einem Hotel übernachtete und wohin ich seit der Samtenen Revolution bereits oft zum Vinzenzfest gefahren war. Vinarstáha der dortigen Eghalanda Gmoi ist Mathias Rödl, der mittlerweile auch der Stellvertretende Landesvorsitzende in Baden-Württemberg ist. Als ich damals im Hotel ankam, rief ich den Mathias an: „Hättest nicht Lust, ein Bier mit mir zu trinken?“ Nach vielen Jahren trafen wir uns also wieder und erzählten bis lang in die Nacht, was wir so alles machen. „Hättest ihr, die ‚Mälaboum‘, nicht Lust, beim Vinzenzfest 2024 mitzumachen?“, fragte Mathias. Ich prüfte meinen Kalender und plante das Wochenende im Juli ein.

Der Weg aus München, wo ich gerade ein Medienseminar

besucht hatte (→Seite 11), nach Wendlingen am Freitagabend über die A8 war, wie erwartet, reiner Horror. Um halb sieben Uhr abends sollte im Treffpunkt Stadtzentrum der Festabend beginnen, und ich stand um fünf Uhr noch im Stau bei Ulm. Ende gut, alles gut: Um sechs Uhr traf ich mich mit meinem Sohn Vojtěch, der schon im Hotel wartete. Wir zogen noch unsere Tracht an und eilten in der Abendhitze in den Saal. Nachdem die Blaskapelle „Charivari“ ihre Tonprobe gemacht hatte, waren wir, die „Mälaboum“, dran. Nur wenige Minuten später startete das Programm mit zwei Musikstücken der Blaskapelle, und nach der Begrüßung durch Mathias Rödl folgten unserer Einlage und das Grußwort des Wendlinger Bürgermeisters Steffen Weigel. Danach spielten die „Mälaboum“ etwa 50 Minuten lang Egerländer Volkslieder, und ich trug aus meinem letzten Buch noch ein paar Gedichte in Egerländer Mundart vor. Nach der Präsen-

tation der Gmoi-Chronik folgte Unterhaltung bis spät abends mit der Blaskapelle „Charivari“. Das Weißwurstfrüstück ließen wir uns nicht entgehen, weil

Mit den Jahren entwickelten die 36 Platanen auf dem Saint-Leu-la-Forêt-Platz, so heißt die französische Partnerstadt von Wendlingen, schon ein schön-

Treffpunkt Stadtzentrum. Nach den Grußworten hielt Professor Karl-Heinz Meier-Braun den Vortrag „Mit einem Koffer voller Hoffnung. Heimatvertriebene haben einen entscheidenden Beitrag zum Aufbau des Landes geleistet“. Danach fand am Saint-Leu-la-Forêt-Platz die festliche Eröffnung statt. Musikalisch begleitete den Nachmittag die Blaskapelle „De Selle a klaina Blasmusik“. Auch wir „Mälaboum“ trugen zwei Musikstücke bei. Volkstanz boten die Banater Schwaben, die Eghalanda Gmoi z' Wendlingen und die Tanzgruppe Unterland, die aus mehreren Gebieten zusammengestellt worden war. Nach diesen Darbietungen und Grußworten stach Bürgermeister Weigel das erste Bierfaß an. Es gibt kein besseres Bier, als ein selbst gezapftes Bier aus einem frisch angestochenen Holzfaß! Am Abend folgte dann noch eine Party auf dem Marktplatz, aber wir sind lieber ins Hotel gegangen, weil uns ein wichtiger Auftritt am Sonntag erwartete.

Um halb zehn Uhr vormittags ging die Vinzenzprozession an der Sankt-Kolumban-Kirche los. Auf dem Marktplatz zelebrierten der katholische Pfarrer Dennis Avittampilly und der evangelische Pfarrer Peter Brändle, der auch die Predigt hielt, einen ökumenischen Gottesdienst. Danach spielte der Musikverein Unterboihingen ein Frühlingskonzert auf dem Marktplatz. Um elf Uhr begann der Empfang der Stadt Wendlingen am Neckar mit dem Lied „Asm Eghaländ bin i ch“, vorgetragen von uns Mälaboum. Nach der Vinzenzrede „In der Demokratie beheimatet“ 75 Jahre Grundgesetz, 70 Jahre Landesverfassung Baden-Württemberg“ von Mühlerem Aras, Präsidentin des Landtages von Baden-Württemberg, folgte der Eintrag in das Goldene Buch der Stadt. Mit dem Abschlusslied „Oltza spanni i ch meina Röblla vur d Kutschn“ endete der Empfang. Wir machten uns dann schon auf den Heimweg und konnten am Festumzug nicht mehr teilnehmen. Aber auch ohne den Festumzug hatten wir ein wunderschönes Wochenende mit tollen Begegnungen mit alten, aber auch mit neuen Freunden verbracht. Da müssen wir wieder hin!



Steffen Weigel, Mathias Rödl und Professor Dr. Karl-Heinz Meier-Braun.

es das in Böhmen nicht gibt. Wenn dazu die Bergmannskapelle aus der ungarischen Partnerstadt Dorog spielt, schmeckt die Weißwurst um so mehr!

nes Blätterdach. Deswegen ist es auch an heißen Sommerlagen auf diesem Platz angenehm. Um zwei Uhr begann die Fest-sitzung des Patenschaftsrates im



Vojtěch Šulko, Mathias Rödl und ein Mitglied des Wendlinger Musikvereins.



Richard, Matherem Aras und Vojtěch Šulko.



Die „Mälaboum“ machen Musik.

Bezirk Karlsbad

Tag der Minderheiten

Der Ausschuß für nationale Minderheiten beim Bezirk Karlsbad organisiert seit 2008 alljährlich einen Tag der Minderheiten. Die Gelder dafür stellt der Bezirk zur Verfügung. Diese sehr beliebte Veranstaltung hat einen Hauch Exotik, man kann exotische Tänze oder Gesang und Tanz bewundern. Dies und noch viel mehr bot der Tag der nationalen Minderheiten heuer, der gleichzeitig mit dem Tag der Bergleute am 7. September auf dem Alten Platz in Falkenau stattfand. Die Schirmherrschaft des diesjährigen 16. Tages der Minderheiten hatte Klára Směřáková Laurenčíková, die Regionalbeauftragte für Menschenrechte, übernommen.

Die Hauptaufgabe dieses Ausschusses für nationale Minderheiten im Bezirk Karlsbad besteht darin, Vorurteile zu widerlegen und Barrieren zwischen den einzelnen Völkern und Nationalitäten, die auf dem Gebiet der Karlsbader Region leben, abzubauen. „Gemeinsam mit unseren Kollegen helfen wir bei der Integration unterschiedlicher Mentalitäten und Kulturen, um ihnen das Leben bei uns so einfach wie möglich zu machen. Dazu gehört auch, Respekt und Toleranz unter den Einheimischen aufzubauen, damit unser Zusammenleben problemlos verläuft. Dabei hilft uns ein traditioneller Tag, der verschiedenen Kulturen gewidmet ist,“ sagte Markéta Monsportová, Vorsitzende des Ausschusses und Beauftragte für die Bereiche Kurorte, Tourismus und Kreativwirtschaft der Region.

Die Veranstaltung begann um zehn Uhr vormittags mit einem Nachbarschaftsfest für alle Besucher. Die so Gestärkten konnten sich dann die Bergparade durch die Stadt ansehen und für den Rest des Tages die Küche, das Talent und die Kunst der slowakischen, serbischen, vietnamesischen, mongolischen, rumänischen, deutschen oder Roma-Minderheiten genießen. Zu den zahlreichsten Minderhei-

ten auf dem Gebiet der Karlsbader Region zählen auch Ukrainer, Russen und Weißrussen, die einen gemeinsamen Auftritt vorbereitet hatten.

Egerländer und Afrikaner

Auch der afrikanische Kontinent war unter den Darstellern vertreten. Er ist bekannt für seine unglaublich energiegeladenen und abwechslungsreichen Rhythmen, die niemanden kalt lassen. Vorgestellt wurde die Gruppe Njahas, bestehend aus westafrikanischen professionellen Schlagzeugern und Tänzern, die in der Tschechischen Republik eine dauerhafte Heimat gefunden haben.

Die Rolle des Moderators übernahm Lukáš Houdek, ehemaliger Manager der staatlichen Kampagne „HateFree Culture“ und Autor mehrerer preisgekrönter Radiodokumentationen und Podcasts. 2019 gewann er den Journalism Award für den Dokumentarfilm „White Wears Death“ über die Stigmatisierung von Albinos in Ghana. „Ich denke, wir sind uns alle einig, daß das beste Mittel, einander näherzukommen, unabhängig von Kultur oder Nationalität das Essen ist. Deshalb steht auch die Präsentation ausländischer Gerichte auf dem Programm. Die Besucher können traditionelle Gerichte aus verschiedenen Teilen der Welt ausprobieren“, sagte die Ausschußvorsitzende Markéta Monsportová.

Die Egerländer aus Pachtin bei Nestschetin vom Bund der Deutschen in Böhmen boten ein halbstündiges Programm: Neben dem Duo „Málaboum“ mit Zither und Gesang, die sechs Egerländer Volkslieder vortrugen, tanzte auf dem Podium auch die Egerländer Volkstanzgruppe „Die Málás“, die sieben Egerländer Volkstänze zeigte. Bei der Einführung der Egerländer sagte Pavel Vaculík, der Sekretär des Ausschusses: „Jetzt können wir Kultur sehen, die wir durch die Vertreibung verloren haben.“

Richard Šulko



Afrikanische Trommelwirbel und vietnamesische Schmäckerl.



Mongole mit Pferdekopfgeige und Russinnen mit Kokoshniks auf dem Kopf.



Einige „Málás“ in Egerländer Tracht.

Bilder (4): Richard Šulko



Die „Hähnen“ fetzen über die Bühne.

Bilder (2): Richard Šulko



Die Málás posieren am Josef-Ressel-Denkmal.

Bild: Petr Malivánek

Bezirk Pardubitz

Erntedankfest in Crudim

Die Folkloregruppe „Kohoutek“ (Hähnen) aus Crudim im ostböhmischem Bezirk Pardubitz organisiert seit 1993 alljährlich ein Erntedankfest mit den besten Folkloreensembles aus der Tschechischen Republik sowie einer ausländischen Gruppe. Heuer feierte „Hähnen“ sein 40jähriges Jubiläum, und auch die Egerländer Volkstanzgruppe „Die Málás“ und das Duo „Málaboum“ traten auf.

Am Freitag früh startete ein Kleinbus mit verliebten Egerländern aus Pachtin aus Nestschetin Richtung Ostböhmen. Weil es der letzte Arbeitstag in den Sommerferien war, konnte man Probleme mit dem Verkehr erwarten, was sich speziell in Prag zeigte. Zum Abendessen in Crudim kamen die Egerländer aber gerade noch rechtzeitig. Schnell in die Trachten geschlüpft, eilten sie in den alten Klostergarten. Dort traten die Folkloregruppe „Gaudeamus“ aus Prag, von der Ökonomischen Hochschule, „Die Málaboum“ und „Jiskra“ (Funke) aus Pilsen auf. Zuvor hatte die Singer-Songwriterin Kateřina Marie Tichá ein Konzert gegeben.

Bei der „Folklore Nacht“ auf dem Hauptpodium kam die Folkloregruppe „Riinat ja Rikut“ aus Hollola in Finnland dazu. In Tschechien ist es üblich, daß diese Gruppen professionell mit einem Choreographen arbeiten, so daß die Vorführungen sehr umfangreich und mit viel „Action“ verbunden sind. Die Egerländer halten sich jedoch an die überlieferten volkstümlichen Tänze und Volkslieder, so daß man eine ursprüngliche Form dieser Volkskunst sehen kann. Das bestätigte auch Kamila Skopová, eine in der Moldau getaufte Künstlerin und Schriftstellerin.

Sie ist Absolventin der Mittelschule für Angewandte Kunst in Prag. Seit 1972 studierte sie neben ihrem Beruf Ethnographie. Sie arbeitet mit zahlreichen Folklore-Ensembles zusammen und ist Autorin zahlreicher Ausstellungen über Volksbräuche und Traditionen, Nachbildungen von Volkstrachten und Gegenständen. Sie unterrichtet Volkskleidung in der Schule für Volkstumstraditionen. Als das Egerländer Museum für die Zweigstelle in Miltigau Besucherunterlagen vorbereitete, steuerte sie eine Ausschneidekrippe und Trachtenbasteln für Kinder bei.

Morgens startete von der Statue des Josef Ressel – ein gebürtiger Crudimer und einer der Erfinder des Schiffspropellers – der Trachtenumzug. Mit musikalischen Darbietungen und Volkstanz zog man in den Klostergar-

ten, in welchem der Jahrmarkt schon in vollem Gange war. Zum Glück standen im Klostergarten alte Obstbäume, die an diesem 30 Grad heißen Tag Schatten spendeten. Im Rahmen eines Mini-programms traten alle Gruppen auf, um zum Besuch des Hauptprogramms am Nachmittag zu animieren.

Bürgermeister František Pilný empfing die Vertreter der Gruppen nach dem Mittagessen in der sehr teuer renovierten Klosterkirche, die zu einem Museum der Barockkunst umgewidmet worden war. Jeder Vertreter stellte seine Gruppe vor und bekam vom Bürgermeister ein Ge-

schenk. Nach der Vorstellung der Egerländer Volkstanzgruppe und des Schicksals der verlebten Egerländer sagte der Bürgermeister: „Das Schicksal kenne ich gut. Ich weiß auch, daß das Schicksal der Deutschen in der tschechischen Bevölkerung nicht sehr bekannt ist. Ich kenne sogar die Geschichte einer Gedenkplatte, die an diese Deutschen erinnert und die nach einer Hausrenovierung verschwand.“

Im 90minütigen Hauptprogramm wurden verschiedene Szenen gezeigt, getanzt und gespielt. Den wohl originellsten Beitrag brachte die finnische Gruppe: ein musikalisches Volkstanzspiel, in welchem die Männer Volltrunkene mimten. Mich erfreute am meisten eine Frau, die sagte: „Ich bin nur wegen ihrer Gruppe zu dem Fest gekommen. Mein Vater stammt nämlich aus dem Egerland in der Nähe von Podersam.“

So etwas erwähnt einem das Herz.

Das Erntedankfest schloß mit dem Gottesdienst in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt auf dem Marktplatz. Die Heilige Messe begleiteten mehrere Folkloreensembles musikalisch. Die mit so vielen Trachtenträgern besetzten Kirchenbänke boten ein wunderbar buntes Bild. Während der Kommunionsausteilung erklangen die Zither des Vojtěch Šulko und der Gesang des Mláa Richard. Zu diesem Akt der inneren Einkehr paßte das Lied „Kaiserwäld“ wohl am besten. In einer so großen Kirche so ein Lied darzubieten, ist ein ganz besonderes Erlebnis. Nach dem Gottesdienst spielten die Gruppen noch vor der Kirche, und dann hieß es nur „Auf Wiedersehen“. Danke, daß wir unser Egerländer Brauchtum wieder vor Hunderten von Menschen präsentieren konnten. do



Erntedankkranz auf der Bühne.

Antrag



Musikalisch-literarische Weihnachtslesung in Karlsbad am Samstag, 30. November 2024

Erleben Sie eine besondere vorweihnachtliche Atmosphäre!

Die Stiftung Verbundenheit in Kooperation mit der Landesversammlung der deutschen Vereine in Tschechien, dem Bund der Deutschen in Böhmen und das Busunternehmen Krieg aus Peggnitz laden herzlich ein!

Karlsbad, auf Tschechisch Karlovy Vary, zählt zu den berühmtesten und schönsten Kurorten der Welt. Im Mittelpunkt unserer Tagesfahrt steht eine musikalisch-literarische Weihnachtslesung von Otfried Praußers Erzählung „Die Flucht nach Ägypten“, gelesen von Schauspieler Wolfram Ster aus Bayreuth und musikalisch umrahmt vom Duo „Bojaz“, bestehend aus Gerhard und Andrea Wunderlich aus Esslingen, im wunderschönen Zandersaal des Kaiserbades als freudvolle Einstimmung auf das Fest der Feste.

Abfahrt nach Karlsbad ist um 9:00 Uhr ab dem Bayreuther Volksfestplatz. Noch am Vormittag werden unter ortskundiger Führung durch Richard Šulko, Vorsitzender des Bundes der Deutschen in Böhmen e. V., bei einem Spaziergang die Sehenswürdigkeiten der Stadt gezeigt. An der reizvollen Kurpromenade kehren Sie in Goethes Beer House zum Mittagessen ein. Danach entdecken Sie das Nationale Kulturdenkmal Kaiserbad. Während einer etwa einstündigen Besichtigung erfahren Sie die Geschichte des goldenen Zeitalters der europäischen Bäder. Ebenfalls im Kaiserbad findet im Anschluss die Lesung und ein kleiner Empfang mit Spezialitäten aus der regionalen Küche statt. Gesang 19:15 Uhr treten wir nach einem erlebnisreichen Tag die Heimreise nach Bayreuth an.

Unsere Leistungen:

- ♦ Fahrt mit modernem Reisebus der Firma Krieg aus Peggnitz
- ♦ Stadtrundgang mit anschließendem Mittagessen
- ♦ Führung durch das Kaiserbad
- ♦ Teilnahme an der Lesung
- ♦ Teilnahme am Empfang mit Imbiss

Teilnehmerbeitrag: 75 € pro Person

Wir freuen uns auf Ihre verbindliche Anmeldung an karin.weinmann@stiftung-verbundenheit.de oder per Telefon unter 0921/1510824-0.



> Bund der Deutschen in Böhmen

Karlsbad, Leipa und Reinowitz

Auch heuer machte sich der letzte noch in Westböhmen lebende Egerländer Autor Mäla Richard Sulko mit seinem Sohn Vojtěch auf den Weg, um sein literarisches Schaffen im Lande vorzustellen. Diesmal waren die Anfahrten nicht so lang wie vor einem Jahr: Karlsbad, Böhmisches Leipa und Gablonz-Reinowitz. Dank des Bundesministeriums

Eintrittskarten verkauft worden. Schade, daß offenbar wegen der schlechten Wettervorhersage nur 13 Zuschauer gekommen waren. Aber es war eine tolle Gesellschaft, darunter eine Wienerin, die sich für Minderheiten interessiert und sofort nach der Lesung sagte: „Sehr geehrter Herr Sulko, ich bedanke mich für den wunderschönen Abend und bitte Sie, mich in Ihre Mailingliste aufzunehmen.“



Richard, seine Frau Irena, sein Sohn Vojtěch, seine Enkelin Karoline mit dem Sankt-Stefans-Dom im Hintergrund.

des Innern und für Heimat konnte der Bund der Deutschen in Böhmen (BdDB) wieder etwas Öffentlichkeitsarbeit und etwas für den Erhalt des Deutschböhmisches Kulturerbes tun.

Von Plachín, einem Ortsteil von Nelšchetin im ehemaligen Kreis Lučitz in Egerland, dauerte es zum Karlsbad in Karlsbad nur etwa eine Stunde Autofahrt. Nach der Einquartierung blieb noch ein wenig Zeit, um ein Bier in der Nähe des Grandhotels Pupp zu trinken, und dann ging es in das Karlsbad. Das war mit viel Geld wunderschön renoviert worden. Das Karlsbad, heute Museum und Konzerthalle, gewann beim 32. Wettbewerb Gebäude des Jahres 2024 den Titel für die außergewöhnliche und originelle Konzerthalle, vergeben von der tschechischen Stiftung für Entwicklung von Architektur und Bauen.

Gleichzeitig bekam das Karlsbad den Architektur-Grand-Prix, den Nationalen Architekturpreis 2024 für seine Multifunktionshalle im Kaiserbad.

Und in diesem Gebäude konnte das Egerländer Duo „Mälaboum“ sein Können zeigen. Dank der sehr guten Zusammenarbeit mit Věra Směth, der Direktorin des Kaiserbades, wurde die Lesung in das offizielle Programm des Bades aufgenommen. Für die Lesung waren 24

Am nächsten Morgen ging es in den Norden des Landes. Am Hockenhof in Johnsdorf bei Gräber im Kreis Böhmisches Leipa wartete schon Tomáš Cidlina (→Seite 13) mit seiner Familie. Seine Frau schützte das Feuer im Kachelofen, damit es in der Stube schön warm wurde. 15 Leute waren in den Bauernhof gekommen, darunter die Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, Christina Meinsch, mit ihrem Mann Carsten. In die Bauernstube paßte der Klang der Zither hervorragend, und man sah leuchtende Augen des Roman Rezáč aus Niederpolitz, der auch ein Mundartsprecher ist.

In dem Programm konnten die Zuschauer Texte in Egerländer Mundart sowie in Schriftdeutsch hören, ergänzt von Volksliedern, die der Mäla Richard mit Zitherbegleitung seines Sohnes Vojtěch sang. Die warme Stube, warme Herzen, ein Glas Wein oder Cognac machten den Nachmittag für Zuschauer und Mitwirkende zum schönen Erlebnis. Nach dem Abschied führte der Weg nach Gablonz-Reinowitz.

Im dortigen Haus der deutsch-tschechischen Verständigung, im Rieger Haus, versammelten sich neun Gäste aus dem Isergebiete, um sich das Egerländer Kulturgut anzuhören. Wie eine Zuhörerin schrieb: „In Reinowitz war auch ein schöner Abend, welcher die Erinnerungen an meine Oma und Uroma wach werden ließ.“

Nun machten sich die Egerländer auf den Weg nach Reichenberg, wo sie Zimmer im Hotel am Marktplatz belegten. Nach dem harten Job müllte vor allem der Sänger seine Stimmbänder kühlen, und deswegen wählte man zum Abendessen ein Restaurant, in welchem es Pilsner Urquell gab. Sonntagfrüh besuchte das Egerländer Team noch die Heilige Messe in der Sankt-Antonius-Kirche unter dem Marktplatz, und dann hieß es: Schnell nach Pilsen, Karoline hat noch den Auftritt auf dem Pilsener Marktplatz! do



Mäla Richard, Tomáš Cidlina und Mundartsprecher Roman Rezáč.



Jitka Cidlinová schürt das Feuer. Bilder: Richard Sulko (4), Tomáš Cidlina (1)



Mundartlesung mit Zitherbegleitung und Heimatpflegerin Christina Meinsch auf dem Hockenhof bei Familie Cidlina.



Lüftelmalerie an einem Haus in Ebing und links Häuser in Silberbach von Willi Pfeiffer.

> Vom Egerland nach Oberbayern – Teil I

Künstler Willibald Pfeiffer

Rafael Raaber berichtet über den aus dem Egerländischen Silberbach im ehemaligen Kreis Graslitz stammenden Maler und Musiker Willibald Pfeiffer. Hier der Erste von zwei Teilen.

Willibald Pfeiffer wurde am 7. Dezember 1913 in Silberbach bei Graslitz, im böhmischen Teil des West-

Veranstaltungen spielte er immer Geige.

Monika Pfeiffer erzählte, wie ihr Schwiegervater eine Familie gründete. „Im Gasthof in Silberbach lernte er bei der Familie Winklhöfer Erna kennen, das fünfte von sieben Kindern. Sie heirateten im Juni 1939. Im Oktober kam Sohn Günther zur Welt.“ Seinen Militär-

Ortstal Thal. Der Besitzer des Bauernhofes war Johann Rost. Pfeiffer arbeitete dort als Maler und Musiker in einer Kapelle. 1961 zog er in den Wiesengrund, später die Goethestraße in Aschau am Inn. Er war hauptsächlich als Maler, aber auch als Musiker, aktiv.

Willi lernte die Kunstmalerei bei dem Kunstmaler und Bildhauer Franz Größ in Silberbach-Nancy, der seine malerischen Fähigkeiten entdeckt hatte. Er hatte einen Ein-Mann-Betrieb und war in der Handwerksrolle als freischaffender Künstler eingetragen. Willi war auf seinem Moped mit Anhänger, auf dem er Material und Werkzeug geladen hatte, stets zu seiner Kundschaft unterwegs. Jeden Arbeitstag hielt er auf dem Weg nach Hause beim Gasthof Pichlmeier, wo er sich mit seinen Bekannten traf.

Auch wenn an seiner rechten Hand zwei Finger fehlten, die er wegen Entfernungen dritten Grades im Krieg verloren hatte, hinderte ihn das nicht, zu musizieren oder zu malen. „Er schuf Öl-, Bilder, Lüftlmalerie an Hausfassaden in Ebing, in Aschau am Inn, in Grünthal und bei den Pfeiffers, auf Bauernschranken, Bannern, Werbepunkten, Schaufensterbildern und Plakate für Firmen sowie Theaterkulissen in Aschau am Inn, Maibaumschilder, Gemälde in Gasthöfen wie im Unteren Wirt in Kraiburg und vieles mehr“, so Monika Pfeiffer. Zu Hause hatte Willi sein Atelier im Keller mit einem separaten Eingang. Er war nicht gerade begeistert davon, wenn ihm jemand bei der Arbeit zuschaute. In dem Moment, in dem ein ungebeter Gast in sein Atelier trat, legte er sofort den Pinsel auf die Staffelei.



Willi Pfeiffer, „Musikquartett“.

Bilder: Rafael Raaber

ergebietes, geboren. Seine Taufe erhielt er am 25. Dezember 1913. Er war das dritte von vier Kindern. Sein Vater Richard Pfeiffer, geboren am 1. Oktober 1882 in Silberbach Nr. 78, später Nr. 526, war Maschinen- und Instrumentenbauer. Die Mutter, Marie Pfeiffer, geborene Schmiedl, kam am 25. Juli 1885 zur Welt, wohnte in Silberbach Nr. 526, nach der Vertreibung im hessischen Heinebach. Sie starb am 9. Juli 1951, erzählte des Künstlers Schwiegertochter Monika Pfeiffer.

Pfeiffer hatte die Geschwister Anna, Milli, Franz und Berthold. Er besuchte von 1919 bis 1927 fünf Klassen Volksschule und drei Klassen Bürgerschule. Vier Jahre war er auf der Musikschule in Graslitz, wo er Geige lernte. Nebenbei eignete er sich die Kunstmalerei in Silberbach an. 1927 bis 1938 arbeitete er beim Vater als Instrumentenbauer. Danach war er Holzschreiner und Lackierer bei der Spielwarenfirma Josef Pfeiffer und Schloß. Bei

dienst leistete Willi von September 1939 bis Mai 1945. Am 11. Mai 1945 geriet er bis 15. August 1945 in russische Gefangenschaft.

Im Zuge der Vertreibung strandete die Familie im hessischen Heinebach, wo er in der Firma Julius Keilwert arbeitete. Im Januar 1947 zog er wegen seiner Musikkollegen, die zum Teil im oberbayerischen Waldkraiburg lebten, ins nahe Aschau am Inn. Dort fand er eine Unterkunft beim Guggenberger, dem Bauern im



Willi Pfeiffer, „Vertreibung“.

Fortsetzung folgt

> Einer der letzten Deutschböhmen in der Heimat

Karl Multrus 90

Am morgigen 7. Dezember feiert Karl Multrus, einer der letzten Deutschböhmen in der Heimat, in Pladen, tschechisch Blatno, seinen 90. Geburtstag.

Als Karl Multrus am 7. Dezember 1934 in Schaar/Zďár zur Welt kam, gehörte der Ort zum damaligen Gerichtsbezirk Jechnitz, von 1938 bis 1945 zum Landkreis Podersam und heute zum Kreis Rakonitz im historischen Egerland. Sein Vater war Deutscher, seine Mutter eine Tschechin.

Seine Schwester Brigitte ist leider schon gestorben. Die Eltern liebten sich sehr gute Gesundheit und daß er uns noch lange seine Geschichten erzählen kann.“

Sollte noch ein Landsmann aus der Gegend Saaz-Podersam-Jechnitz-Scheles leben, würde sich Karl Multrus über einen Anruf freuen: Blatno 126, Okres Loupy, 43984 Tschechische Republik, Telefon (00420) 415217540.



➤ Multiplikatorenseminar auf dem Heiligenhof – Teil 3

Richard Šulko – der rasende Reporter des Egerlands



Ein einzigartiges Multitalent: Richard „Málo“ Šulko und sein Sohn Vojtěch sorgten auf dem Sudetendeutschen Tag 2022 als „Málaboum“ für Stimmung. Von seinem Heimatort Netschetin (Nettyn) ist Šulko auch als rasender Reporter des Egerlands unterwegs und berichtet auf seinem YouTube-Kanal (www.youtube.com/richardsulko8492) im Egerländer Dialekt.

Foto: Torsten Fricke

Das Egerland, nicht nur als Grenzregion, sondern als eigener, ganz spezieller Kulturraum, ist das alles beherrschende Lebensthema von Richard Šulko. Er ist Vorsitzender des Bundes der Deutschen in Böhmen und daher nicht nur von Hause aus auch verantwortlich für die grenzübergreifende Vereins- und Kulturarbeit zwischen tschechischen und deutschen Vereinen und Interessensgruppen. Von seinem Ehrenamt und seiner Kulturarbeit berichtete Šulko den Teilnehmern des Multiplikatorenseminars am Heiligenhof in Bad Kissingen.

Zu nennen wäre beispielsweise Šulkos Tätigkeit als Schriftsteller. Den Egerländer Dialekt lernte er noch von seiner Großmutter, und er ist heute möglicherweise der letzte und einzige Autor, der Texte in diesem Dialekt verfaßt. Hierzu gehören lyrische Werke, Gedichte, Erzählungen oder kurze Heimatgeschichten.

Regelmäßig schreibt Šulko aber auch für regionale und landesweite Medien in Tschechisch, Deutsch und Egerländisch über die Kultur seiner Heimat. Auch die Musik hat es ihm angetan. Leidenschaftlich pflegt er zusammen mit seinen Mitstreitern die traditionelle Hausmusik, den Gesang, die Tracht und den Tanz und setzt sich für deren Verbreitung und Popularisierung ein. Sein mediales Gespür setzt Richard Šulko seit neuestem in einem neuen Videoprojekt auf YouTube (www.youtube.com/@richardsulko8492) um. Als „Rasender Egerländer“ ist er (mit seinem bereits allseits bekannten, leuchtend gelben Sportwagen) in der Region unterwegs und berichtet ausschließlich im Egerländer Dialekt über interessante Ereignisse

und des tschechischen Staatsfernsehens, das ihn bei seinen zahlreichen Aktivitäten begleitet. Mit großem Stolz berichtete er da von dem erhebenden Gefühl, die Egerländer Tracht zu tragen, zu präsentieren und zu repräsentieren. Diesen Stolz nimmt man ihm sofort ab!

Für den Philologen und Studiendirektor i. R. Werner Honal dreht sich alles um die Ahnen- und Familienforschung. Er ist Vorstandsmitglied in der Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher e.V. und an den Heiligenhof gekommen, um die Seminarteilnehmer in die Geheimnisse der Familienforschung in Theorie und Praxis einzuführen.

Ausgehend vom Beispiel seiner eigen-



Experte für Familienforschung: Werner Honal.
Fotos: Philipp Dippi

nen Familie (er wurde in Prag geboren) und des Familiennamens seiner Vorfahren erklärte er, wo man bei der Suche starten und wie man bei der weiteren Forschung vorgehen kann.

Dabei stellte Honal zahlreiche hilfreiche Online-Tools vor, wie beispielsweise die Webseite www.kdejsme.cz, mit der man die Häufigkeit und die regionale Verteilung von Nachnamen in Tsche-

chien der tschechischen Sprache auch hier unabdingbar ist.

Mit diesem Wissen ging es dann in die Praxis: Alle Teilnehmer waren dazu aufgefordert, ihre Heimatregion auf einer Karte zu lokalisieren, wodurch sich das jeweils zuständige tschechische Gebietsarchiv ergab.

Weitere Übungen beinhalteten das Lesen historischer Dokumente wie Kirchenbücher und Briefe. Hier wiederum waren all diejenigen im Vorteil, denen das Lesen der Kurrentschrift nicht fremd war.

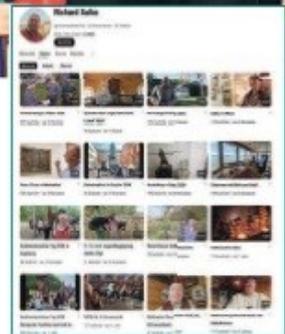
Honal bot in seinem praxisbezogenen Vortrag zahlreiche hilfreiche Möglichkeiten, die jedem Interessierten den Ein-



Heimatspflgerin der Sudetendeutschen: Christina Meinsch.

stieg in die eigene Familienforschung deutlich vereinfachen dürften.

Christina Meinsch ist die Heimatspflgerin der Sudetendeutschen und hat den Gästen des Multiplikatorenseminars ein besonders spannendes Projekt vorgestellt. Zusammen mit Studenten der Julius-Maximilians-Universität Würzburg führte sie ein Praxisseminar durch, welches sich mit der Trauer, und



den Titel „Erinnerungsort Friedhof – Erinnerung an Heimat fern der Heimat“ trägt.

Die Studenten erkundeten dabei Friedhöfe und suchten insbesondere nach den Gräbern Vertriebener, um durch spezifische, auf die Heimat hinweisende Grabinschriften und Grabgestaltung mehr über die Heimatverbundenheit und den Heimatverlust dieser Personen zu erfahren.

Solche Hinweise können beispielsweise Inschriften wie „gestorben fern der Heimat“, Abbildungen von Berg- und Waldlandschaften als Hinweis auf das Riesengebirge oder auch die Abbildung des „Huasnoantoutara“, dem ackerigen Knopf und Symbol des Egerlands, sein.

Im Sommer 2024 war die Projektklasse bereits schon einmal am Heiligenhof, um vorläufige Ergebnisse zu besprechen und unter anderem auch auf dem Parkfriedhof Bad Kissingen nach Gräbern Vertriebener Ausschau zu halten.

Langfristig soll eine deutschlandweite Datenbank entstehen, die Gräber und Denkmale Sudetendeutscher vermerkt und somit Aussagen über die Gedenkkultur Vertriebener zuläßt. Auch eine direkte Integration der Daten bei dem sozialen Netzwerk www.sudeten.net ist geplant.

Den vierten und letzten Teil über das

› Lesung der Stiftung Verbundenheit in Karlsbad

Preußlers „Flucht nach Ägypten“ begeistert



Der Zander-Saal im Kaiser-Bad in Karlsbad ...



... im wunderbar restaurierten Kaiser-Franz-Joseph-Bad.

Auch in diesem Jahr veranstaltete die Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland die inzwischen zur Tradition gewordene Lesung aus Otfried Preußlers Werk „Die Flucht nach Ägypten“. Wieder geschah dies in Kooperation mit der deutschen Minderheit in Tschechischen Republik, vertreten durch die Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik, den Kulturverband der Deutschen in Tschechischen Republik und den Bund der Deutschen in Böhmen.

Neben Angehörigen der Verbände der deutschen Min-

derheit in der Tschechischen Republik waren auch Freunde und Förderer der Stiftung Verbundenheit sowie Mitglieder der Sudetendeutschen Landsmannschaft aus Bayreuth nach Karlsbad/Karlovy Vary gereist, um an der diesjährigen Lesung teilzunehmen.

Hartmut Koschyk, Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Verbundenheit, freute sich, im prachtvoll ausgestatteten Zander-Saal, die bewährten Künstler Wolfram Ster, einen Schauspieler aus Bayreuth, sowie das Musiker-Ehepaar Andrea und Gerhard Ehrlich aus Reichenbach an der Fils im Kreis Esslingen begrüßen zu können. Als Vertre-

ter der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Bayreuth hieß Koschyk Manfred Kees mit weiteren Vorstandsmitgliedern willkommen.

Die Stiftung Verbundenheit hatte von Pegnitz und Bayreuth aus gemeinsam mit der SL eine voll ausgebuchte Busfahrt nach Karlsbad organisiert. Deren Teilnehmer erhielten durch den ortskundigen Vorsitzenden des Bundes der Deutschen in Böhmen, Richard Šulko, eine Stadtführung sowie eine Führung durch das Kaiserbad, verbunden mit einem traditionellen böhmischen Mittagessen im Goethe-Haus.

Die deutsche Minderheit war durch den Präsidenten der Lan-

desversammlung, Martin Dzingel, den Vorsitzenden des Kulturverbandes, Radek Novák und den Vorsitzenden des Bundes der Böhmen, Richard Šulko, vertreten.

Koschyk dankte den Vertretern der deutschen Minderheit, daß diese Veranstaltung bereits zum vierten Mal in der Tschechischen Republik durchgeführt werde und erinnerte an die Auführungen im Kaiser-Franz-Joseph-Bad in Reichenberg/Liberec, in der Deutschen Botschaft in Prag und im Schloß Schlukkenau/Sluknov. Um die Organisation der diesjährigen Veranstaltung hatten sich besonders Richard Šulko vom Bund

der Deutschen in Böhmen sowie Karin Weinmann und Alexandra Litschagin von der Stiftung Verbundenheit verdient gemacht.

Das Künstler-Trio aus Wolfram Ster sowie Andrea und Gerhard Wunderlich boten berührende Textpassagen aus Otfried Preußlers böhmischer Weihnachtsgeschichte, untermalt von Hirten- und Bauernmusik aus dem Egerland, gespielt auf dem Egerländer Dudelsack, der Klarinette und der Böhmischen Hakenharfe. Die eindrucksvollen Rezitationen und die sanften Melodien ließen in dem stilvollen Ambiente des Zander-Saals eine wunderbare vorweihnachtliche Stimmung aufkommen, die

das Publikum gleichermaßen anrührte und begeisterte. Die Zuhörer dankten den Künstlern für ihre Darbietungen mit lang anhaltenden Beifall.

Mit der Übergabe von Geschenken an die Mitwirkenden, einem Empfang mit regionalen Spezialitäten und guten Gesprächen klang dieses einmalige Kulturereignis harmonisch aus.

Die Vertreter der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik und die Stiftung Verbundenheit wollen dieses traditionelle Kulturprojekt auch am Adventsbeginn des kommenden Jahres fortsetzen. Als Aufführungsort ist die Region Troppau/Opava im Gespräch.



Die Teilnehmer der Lesung im Kaiser-Bad in Karlsbad.



ingel

Den KI-Assistenten fragen

Eine Frage zu diesem Dokument stellen



Re: Neuigkeiten aus dem Egerland/Novinky z Egerlandu

Od [Ulrike Raich](#) dne 25.12.2024 22:23

[Podrobnosti](#) [Hlavičky](#) [Prostý text](#)

Lieber Richard,

"rasender Egerländer" ist treffend! Ja, Du bist wirklich immer unterwegs und hast auch dieses Mal tolle Momente eingefangen. Es ist schön zu sehen, wie viel gemacht wird!

Ich wünsche Dir und Deiner Familie noch frohe Weihnachtsfeiertage und schon heute einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Lg

Ulrike Raich, Österreichische Landsmannschaft (Videoreportage Herbstfest Graslitz)



Abend im Stift Tepl.



Vor dem Kaiserbad.



Im Zandersaal.

► Bund der Deutschen in Böhmen

Ein vergessener Arzt und ein Denkmal mit bewegter Geschichte

Bildungsseminare gehören zu den wichtigen Projekten der Tschechischen Republik. Der Bund der Deutschen in Böhmen (BdDB), konnte dank des Bundesheimatministeriums auch für den Verein der Deutschen in Pilsen wieder ein Bildungsseminar organisieren. Dieses Seminar am letzten Septemberwochenende im Stift Tepl bei Marienbad bot ein reichhaltiges Programm einschließlich einer Busreise nach Karlsbad, Richard Sulko, Seminarleiter und BdDB-Vorsitzender, berichtet.

Erster Referent war Tomáš Cidlina, seit 2010 Historiker des Heimatkundemuseums in Böhmisches Leipa und Träger der Adalbert-Stifter-Medaille der SL. Titel seines Vortrags war „Von Ignoranz zu Verständigung und Freundschaft. Aufarbeitung der Sudetendeutschen Geschichte von Böhmisches Leipa“. Zuerst stellte Cidlina Böhmisches Leipa und die Umgebung vor. Er erwähnte auch die dortige Industrie um 1940: Textil, Klavier Rösler oder Glasherstellung. Nach 1945 seien Tausende Gastarbeiter nach Böhmisches Leipa gekommen. Cidlina erwähnte in seinem Vortrag auch die wilde und organisierte Vertreibung der Deutschen. Antifaschisten, die hätten bleiben dürfen, seien nach 1946 meistens freiwillig nach Deutschland gegangen.

Wirtschaftlich habe die Ansiedlung der neuen Bewohner gut funktioniert. In den 1960er und 1970er Jahren sei man auf Uran gestoßen. Das habe den Aufschwung gebracht. Zehntausende Menschen seien zugezogen. Ende der 1980er Jahre habe Böhmisches Leipa schon 40000 Bewohner gehabt. Bei der Kultur habe es aber nicht so gut funktioniert wie bei der Industrie. Vor allem habe sich niemand für die deutsche Vergangenheit interessiert.

Das Museum in Böhmisches Leipa habe sich allerdings diesem Thema gewidmet. Bücher, Denkmale und Möbelstücke der Deutschen seien ins Museum gebracht worden. Allerdings habe es keine Zusammenarbeit mit den Vertriebenen gegeben. In den 1990er Jahren sei im Museum weitergearbeitet worden. Die Besuche der Vertriebenen seien nicht erwünscht und von Angst begleitet gewesen. Seine Vorgänger, so Cidlina, hätten an der alten antideutschen Einstellung festgehalten und vor allem die tschechischen Spuren in Böhmisches Leipa erforscht.

Den Anfang der Erforschung der deutschen Vergangenheit habe die Herausgabe des Buches „Polzenblumen“/ „Ploučnické květy“ gebildet. Er, Cidlina, habe damals keinen Zugang zum Archiv gehabt und müde mit der „Oralhistory“, also mit der Befragung von Zeitzeugen, selber an-

fangen. Sehr viel habe ihm dabei Franz Josef Lipenský, ein verblicher deutscher Antifaschist, geholfen. Dieser sei für ihn die richtige Verbindungsperson gewesen.

2018 lief Cidlinas erste Ausstellung „100 Jahre“. Bei seiner ersten Teilnahme an einem Sudetendeutschen Tag 2019 in Regensburg traf er alte Vertriebene und war tief von deren Schicksal betroffen. Aus dem Historiker Cidlina wurde ein Aktivist. Es meldeten sich immer mehr und mehr Vertriebene, und Cidlina hatte auf einmal die Quellen, die er jahrelang gesucht hatte. Im Verlag Voda na mlýn erschienen 2022 sein Buch „Leipsche“. Es enthält Erinnerungen der Deutschen, die nach 1945 aus Böhmisches Leipa vertrieben wurden. Das Buch ist in Deutsch und Tschechisch. Nach drei Monaten war die tschechische Version ausverkauft.

Bei seiner Aufarbeitung der deutschen Geschichte von Böhmisches Leipa stieß er aber auch auf Hindernisse. 2020 gab es bei der Erinnerung an die Vertreibung vom 15. Juni 1945 eine Gegendemonstration von den Kommunisten aus ganz Nordböhmen. Für Böhmisches Leipa Bürgermeisterin Jitka Volfová ist das Thema immer noch ein Tabu. Die Schulen interessieren sich aber für die deutsche Vergangenheit. Die Lehrer fragten nach deutschen Sitten, und so entstand das Bächlein „Vergessene Volksitten und Traditionen in Böhmisches Leipa“. Das Büchlein wird im Unterricht benutzt. Dank Cidlinas Aktivitäten wurde beispielsweise auch die evangelische Kirche gerettet. Cidlina erwähnte auch Waldkraiburg. 2024 sei das dortige Archiv der Vertriebenen aus Böhmisches Leipa, Dauba und Haida dem Heimatkundemuseum in Böhmisches Leipa übergeben worden (+SdZ 25/2024). Das ist ein gutes Beispiel für andere Heimatkreise.

Stěpán Karel Odrščil aus dem Egerer Museum stellte den vergessenen Arzt Rudolf Jaksch von Wartenhorst vor. Sein Vater Anton Jaksch kam am 14. April 1810 in Wartenberg am Rollberg (Stráž pod Ralskem) zur Welt. Beide leisteten einen bedeutenden Beitrag zur Entfaltung der Medizin in den böhmischen Ländern, vor allem in den westböhmischen Kurorten. Nach einem

Studium der Medizin in Prag und Wien promovierte Anton von Jaksch 1835 zum Dr. med. 1835 bis 1838 arbeitete er als Assistent in der Zweiten medizinischen Fakultät der Karls-Universität in Prag. Nebenbei fertigte er seine Habilitation, die er 1842 abschloß. Von 1842 bis 1846 war er

zuletzt an der Karls-Universität Prag und der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg. 1878 wurde er in Prag zum Dr. med. promoviert. Anschließend war er kurzzeitig Assistent bei Edwin Klebs, Alfred Pribram und 1879 bis 1881 bei seinem Vater. 1882 wurde er Assistent von Hermann Noth-

mann und Naturforscher Leopoldina gewählt. Jaksch ist Autor und Mitautor mehrerer medizinischer Standardwerke. Die sechste Auflage seines 1887 erstmals veröffentlichten Buches „Klinische Diagnostik innerer Krankheiten mittels bakteriologischer, chemischer und mikroskopischer Untersuchungsmethoden“ wurde 1907 in sechs Sprachen übersetzt. Die Krankheit Anaemia pseudoleucaemia infantum (1889) trägt seinen Namen. Im Jahr 1941 erhielt er die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Rudolf von Jaksch heiratete 1882 in Wien Adele von Haardt (1867–1944), mit der er einen Sohn und drei Töchter hatte. Nach 1918 widmete sich Rudolf von Jaksch weiterhin der Lehrtätigkeit und dem Thema Volksgesundheit. Sein lebenslanges Thema war die Behandlung und Prävention von Tuberkulose, über die er bis in die 1940er Jahre Vorträge hielt. Jaksch war auch an dem Aufschwung von Franzensbad beteiligt, wie die Stadtchronik sowie die zeitgenössische Presse berichtet.

Wie alle Deutschen verlor Rudolf Jaksch nach 1945 sein Eigentum, und ihm wurden die Bürgerrechte entzogen. Er wurde auch wegen seines hohen Alters nicht vertrieben. Rudolf von Jaksch starb am 8. Januar 1947 in Rakolus/Hracholusky bei Mies.

Für den dritten Vortrag hatte ich einen ganz besonderen Referenten gewinnen können: den Historiker und Senator des tschechischen Parlaments, Martin Krsek aus Aussig. Das Thema war auch spannend: „Přemysl der Pfleger“ und sein Denkmal auf dem Königsfeld in Stádko/Stadice, einem Ortsteil von Groß Tschochau/Rehlovice nahe Aussig.

Přemysl der Pfleger/Přemysl Oráč ist der mythische Stammvater des böhmischen Herrscherhauses der Přemysliden. Der mythische Stoff ist in zwei mittelalterlichen Quellen belegt: in der Christianslegende vom Ende des 10. Jahrhunderts und in der „Chronica Boemorum“ des Cosmas von Prag vom Anfang des 12. Jahrhunderts. Bekannt ist die Erzählung von Přemysl auch in der Fassung der „Allen böhmischen Sagen“ von Alois Jirásek. Dieses 1894 entstandene Werk verarbeitete die Stoffe der Cosmas-Chro-

nik und ihrer Jahrhundertelangen Weiterentwicklung zu literarischen Sagen.

Das Denkmal schuf Joseph Max der Jüngere (1804–1855) im Jahre 1841. Auf dem Denkmal sind Reliefs, die die Ankunft einer Abordnung der Fürstin Libuscha auf der Prager Burg darstellen. Man findet hier noch einen eisernen Pfäh, mit dem Přemysl der Pfleger ackerte. Das Denkmal ließ Graf Albert Nostitz bauen. Bei der Einweihung des Denkmals kam auch der Preußische König mit Militär. Dieses Denkmal sollte die Landwirtschaft und das Leben auf dem Land würdigen. Bei der Einweihung symbolisierten Zweige aus Eiche und Haselnuß die Zweisprachigkeit. Nach der Gründung der Tschechoslowakei wurde dieses Denkmal zum Symbol der Nationalen Reibungen zwischen den Deutschen, die eigentlich 100 Prozent der Bevölkerung in Stádko gebildet hatten, und den nach 1918 neu hinzugekommenen tschechischen Bewohnern.

1928 hätten noch zweisprachige Feste am Denkmal stattgefunden, so Martin Krsek, zu dem sowohl tschechische, als auch deutsche Abgeordnete gekommen seien. Aber mit der Zeit habe sich die Lage immer mehr zugespitzt. Von der tschechischen Seite habe es nach 1918 immer Versuche gegeben, das Denkmal für die tschechischen Interessen zu gewinnen, was der tschechische Lehrer Václav Lacina initiiert habe. In den 1930er Jahren hätten die Tschechen Königsfeld, dieses heilige Feld mit dem Denkmal, als harte germanische Bastion bezeichnet.

Nach dem Mittagessen folgte eine Busreise nach Karlsbad. Stadthaupter Radek Goubey geleitete die Gruppe nicht nur in den Konzertsaal und den Zandersaal, sondern auch in das Kaiserbad selber. Nach der einstündigen Führung folgte ein zweistündiger Spaziergang bis zu der Mühlenkolonnade, wo man nicht nur den Sprudel besichtigen und die einzelnen Quellen ausprobieren, sondern auch im Grandhotel Pupp einen guten Kaffee mit Kuchen bekommen konnte. Außerdem wurden einige Statuten wie die Dreifaltigkeitsstatue vom Oswald Wenda am Schloßberg erklärt.

Einige tranken bei dem schönen Herbstwetter lieber einen Becherbitter in einem Gartenrestaurant. Nach dem Abendessen ging es zurück ins Stiftrestaurant Dornth in zum Theodor Bayer mit seiner Ziehharmonika aus Netschetin gekommen und erlernte uns und andere Restaurantbesucher mit Spiel und Gesang böhmischer Volkslieder. Sonntagfrüh folgte nach dem Frühstück die Evaluierung des Seminars. Und nach dem Besuch der Heiligen Messe in der Klosterkirche und einem Mittagessen endete das Seminar.



Tomáš Cidlina mit seinem Buch „Leipsche“ über Böhmisches Leipa.



Senator Martin Krsek spricht über das Denkmal „Přemysl der Pfleger“ auf dem Königsfeld bei Stádko.



Stěpán Karel Odrščil spricht über die Ärzte Anton und Rudolf Jaksch von Wartenhorst.



Theodor Bayer spielt Ziehharmonika und singt.



Vit Sulko, der jüngste Teilnehmer, bewundert einen Sprudel.



Richard Sulko mit seiner Frau Irene auf der Václav-Havel-Bank beim Hotel Pupp.

Bilder: Radek Goubey (1), Hana Oliverius (1), Richard Sulko (7)

Vorstand und Dozent an der neu errichteten Brustkranken-Abteilung, worauf er einen Lehrstuhl an der Universität Prag erhielt. Dort war er 1849 Rektor. Für seine Tätigkeit war Jaksch mit der Berufung zum Hofrat und der Verleihung der Würde eines Ritters des österreichischen Ordens der Eisernen Krone II. Klasse ausgezeichnet worden.

1841 heiratete Jaksch in Prag Karolina Anna von Hely (1822–1859). Im Jahre 1861 kaufte Jaksch das Gut Lasko/Lazsko. 1872 erwarb er das Schloß Lohov/Lohova in Westböhmen. Anton von Jaksch hatte acht Kinder, denen er eine gute Bildung angesehen ließ. Nur Rudolf von Jaksch trat in die Fußstapfen seines Vaters. Er studierte Medi-

zine an der Universität Wien, an der er sich ein Jahr später im Bereich Pathologie habilitierte. Seit 1884 war er Privatdozent. 1887 folgte er dem Ruf der Universität Graz auf ein Extraordinariat für Kinderheilkunde. Damit war er Vorstand der Universitätskinderklinik.

Ab 1889 wirkte Rudolf von Jaksch an der Karl-Ferdinands-Universität in Prag als Ordinarius für Innere Medizin und Vorstand der Kinderklinik. Auf seine Veranlassung wurde eine moderne Klinik geplant, die 1899 eingeweiht wurde. In den Jahren 1894/95 und 1910/11 fungierte er als Dekan der Medizinischen Fakultät und 1908/09 als Rektor der Universität. 1890 wurde er in die Deutsche Aka-